

Jahrgang LI.

1904.

Jahresbericht
des
Friedrich - Wilhelms - Realgymnasiums

zu

Grünberg i. Schl.

Im Namen des Lehrerkollegiums

herausgegeben

von dem

Direktor Dr. Hans Raeder.

Inhalt: Schulnachrichten.



Grünberg i. Schl.
Druck von Löbner & Co.
1904.

1904. Programm No. 256.

98r
20



256.



1881

1881

Erklärung

Schuldenbuch

Erklärung

Erklärung

Erklärung

Erklärung

Erklärung

Erklärung

Erklärung



1881



Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Lehrgegenstände und Stundenzahl.

Lehrgegenstand.	Prima	Secunda		Tertia		Quarta	Quinta	Sexta	Summa
		Ober-	Unter-	Ober-	Unter-				
1. Religion	2	2	2	2	2	2	2	3	17
2. Deutsch und Geschichts- Erzählungen	3	3	3	3	3	3	$\begin{matrix} 2 \\ 1 \end{matrix} \} 3$	$\begin{matrix} 3 \\ 1 \end{matrix} \} 4$	25
3. Latein	4	4	4	5	5	7	8	8	45
4. Französisch	4	4	4	4	4	5	—	—	25
5. Englisch	3	3	3	3	3	—	—	—	15
6. Geschichte und Erdkunde	3	3	$\begin{matrix} 2 \\ 1 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 2 \\ 2 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 2 \\ 2 \end{matrix}$	$\begin{matrix} 2 \\ 2 \end{matrix}$	s. Deutsch 2	2	25
7. Mathematik und Rechnen	5	5	5	5	5	4	4	4	37
8. Naturbeschreibung	—	—	2	2	2	2	2	2	12
9. Physik	3	3	2	—	—	—	—	—	8
10. Chemie	$\begin{matrix} 2 \\ 2 \text{ Labor.} \\ \text{(freiw.)} \end{matrix}$	2	—	—	—	—	—	—	4 (6)
11. Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	4
12. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	—	14
Summa der unerlässlichen Lehrstunden	31	31	30	30	30	29	25	25	231

Ausserdem Singen und Turnen; ferner in OIII—OII wahlfrei zusammen 2 Std. Linearzeichnen und für Schüler der IV und III mit schlechter Handschrift 1 Std. Schreibunterricht.

2. Verteilung der Stunden unter die Lehrer im Schuljahr 1903/04.

No.	Lehrer	Prima	Ober- Secunda	Unter- Secunda	Ober- Tertia	Unter- Tertia	Quarta	Quinta	Sexta	Summa	
1.	Dr. Raeder, Direktor. Klassenlehrer I.	4 Franz. 3 Engl.	3 Engl.		2 Gesch.					12	
2.	Dr. Walther, Professor. Klassenlehrer Ober II.	2 Rel. 4 Lat.	2 Rel. 4 Lat. 3 Dtsch.	4 Lat.						19	
3.	Burmeister, Professor.	2 Chemie 4 chem. Laborat. (freiwill.) in 2 Abt.	2 Chemie	2 Nat. u. Chemie	2 Natur- beschrei- bung	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	20	
4.	Herforth, Professor. Klassenlehrer Unter II.	3 Dtsch.		3 Dtsch. 4 Franz.		5 Lat. 4 Franz.				19	
5.	Teichmann, Professor. Klassenlehrer Ober III.		4 Franz.	3 Engl.	3 Engl. 4 Franz.	3 Engl.	5 Franz.			22	
6.	Dr. Leeder, Professor. Klassenlehrer Unter III.	3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch. u. Erdk.		3 Dtsch. 2 Gesch. 2 Erdk.				22	
		5 Turnstunden			3 Turnstunden						
7.	Schulz, Oberlehrer.	5 Math. 3 Physik	5 Math. 3 Physik		5 Math.					21	
8.	Ohnesorge, Oberlehrer. Klassenlehrer IV.				3 Dtsch. 5 Lat. 2 Erdk.		3 Dtsch. 7 Lat.	2 Erdk.		22	
9.	Balthaser, Oberlehrer. Klassenlehrer V.			2 Rel.	2 Rel.	2 Rel.	2 Rel. 2 Gesch. 2 Erdk.	3 Dtsch. 8 Lat.		23	
10.	Dr. Wendt, Oberlehrer.			5 Math. 2 Physik		5 Math.	4 Math.	4 Rechn.	4 Rechn.	24	
11.	Kadelbach, cand. min., kommissarisch beschäftigt. Klassenlehrer VI.							2 Rel. 3 Rel. 4 Dtsch. 8 Lat. 2 Erdk.		24 (Winter 23)	
					1 Turn. (Vort.) im Winter 2 Spielstunden im Sommer.			3 Turnen			
12.	Stein, technischer Lehrer.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn. 2 Schreib.	2 Schreib.	24	
		2 wahlfreies Zeichnen 1 Schreibstunde 3 Turnstunden									
13.	Kantor Schaefer, Gesanglehrer.	1 Singen.						2 Sing.	2 Sing.		7
		2 Singen.									
14.	Sappelt, Erzpriester.	2 Stunden katholische Religion.								2	
15.	Wachtel, Kaplan.	2 Stunden kathol. Religion								3	
		1 Stunde kathol. Religion									
16.	Heymann, jüd. Religionslehrer.	4 Stunden mosaische Religion in 2 Abteilungen								4	

3. Die Übersicht über die durchgenommenen Lehrstoffe

lassen wir mit Genehmigung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums diesmal wegfallen, um ohne Etatsüberschreitung den Raum für den Bericht über die Jubiläumsfeier zu gewinnen.

A. Die Themata der Aufsätze waren folgende:

1. Im Deutschen: **Prima:** 1. Anlage und Gedankengang von Goethes „Ilmenau“. 2. Inwiefern verstösst Cronegk in seinem Trauerspiele „Olint und Sophronia“ gegen eine geniale dramatische Behandlung des Gegenstandes? 3. Die poetische Gerechtigkeit im Gegensatz zur praktischen Gerechtigkeit. 4. Lessings Kritik des Gesetzes der drei Einheiten in der Besprechung von Voltaires „Merope“. (Klassenaufsatz.) 5. Gedankengang des Gedichtes „Das Ideal und das Leben“. 6. Die Verwicklung und die Lösung in Schillers „Braut von Messina“. 7. Der Charakter des Majors von Tellheim. 8. Das Wesen der Tragödie nach Lessing. (Abiturientenaufsatz Ostern 1904.) **Ober-Secunda:** 1. Welche Hemmnisse hat die Jungfrau von Orleans zu überwinden? 2. Der Prinz von Homburg und der Ritter in Schillers „Kampf mit dem Drachen“. 3. Die Treue im Nibelungenliede. 4. Das Mythische im Nibelungenliede. 5. Der Apotheker in Goethes Epos „Hermann und Dorothea“. 6. Die dämonischen Züge in Wate, Frute und Horand. 7. „Wallensteins Lager“, die erste Exposition zum Gesamtdrama. 8. Spiel und Gegenspiel am Schluss der „Pikkolomini“. (Klassenarbeit.) **Unter-Secunda:** 1. Die ersten vier Scenen der „Maria Stuart“ nach Inhalt und Bedeutung. 2. Charakter des Ritters Amias Paulet nach dem ersten Akte der „Maria Stuart“. 3. Die Schlacht von Hastings. 4. Welche Bedeutung hat das Nachspiel der Tragödie „Maria Stuart“ für die Dichtung? 5. Übergabe Londons und Krönung Wilhelms von der Normandie auf seinem Eroberungszuge nach England. (Klassenarbeit.) 6. Der Segen der staatlichen Ordnung nach Schillers „Glocke“. 7. Inhalt der Eingangsscene des Schauspiels „Wilhelm Tell“. 8. Welche Gegensätze bietet Alphonse Daudet in seiner Skizze „die Billardpartie“? 9. Wie rechtfertigt Tell in der hohlen Gasse sein Vorhaben und wie ermutigt er sich zu der Tat? 10. Wie bewahrheitet Tell seinen Ausspruch: „Der Starke ist am mächtigsten allein!“ durch sein Handeln? (Klassenarbeit.)

2. Im Französischen: 1. OI: Résumé de „Jules César“ par Shakespeare. UI: Expédition d'Alexandre le Grand en Asie. 2. La guerre franco-allemande depuis la prise de Sedan jusqu' à la fin. 3. Résumé du deuxième et du troisième acte de l'Avare par Molière. 4. Analyse et résumé du quatrième et du cinquième acte de l'Avare. (Klassenaufsatz.) 5. Soulèvement des Pays-Bas. 6. Montrez ce que Stein et Scharnhorst ont fait pour régénérer la Prusse! 7. La guerre du nord. (Klassenaufsatz). (Prüfungsaufgabe: Eine Uebersetzung in das Französische.)

B. Die mathematischen Prüfungsaufgaben (Ostern 1904):

1. Einer Pyramide mit regelmässiger fünfseitiger Grundfläche ein möglichst grosses grades Prisma einzuschreiben, so dass 5 Ecken auf den 5 Seitenkanten liegen. Gegeben Grundkante a, Höhe h. 2. Am 21. Juni traf der erste Sonnenstrahl die Südwand des Realgymnasiums um 7 Uhr 2 Min. Ortszeit. Welche Lage hat demnach das Schulgebäude? Gegeben $\delta = + 23^{\circ} 27'$, $\varphi = 51^{\circ} 56' 20''$, $\tau = + 1 \text{ m } 27 \text{ sec}$. 3. Ein grader Kreiskegel, dessen Höhe h und dessen Grundradius r ist, soll durch eine zur Achse senkrechte Ebene stetig geteilt werden, so dass der obere Kegel der grössere Abschnitt wird. Wie verhalten sich die Mäntel der beiden Kegel zu einander? 4. In einer arithmetischen Reihe, deren drittes Glied 9 ist, beträgt die Summe der Kuben der beiden ersten Glieder 243. Wie heisst die Reihe?

C. Die physikalische Prüfungsaufgabe (Ostern 1904):

Die elektrischen Masseinheiten und die Methoden elektrischer Messungen.

D. Gelesen wurde:

Prima: Deutsch: Lessings Hamburgische Dramaturgie. (Auswahl.) Goethes Iphigenie. Latein: Livius, Auswahl aus lib. XXI—XXX; Cicero, Verr. V; Horatius, Oden in Auswahl. Französisch: Molière, l'Avare. Victor Hugo, Gedichte. Michelet, Précis de l'histoire moderne. Englisch: Shakespeare, Richard II. Macaulay, History of England. Teil II. **Ober-Secunda:** Deutsch: Nibelungenlied; Gudrunlied; Wolfram v. Eschenbachs Parzival; Walthar von der Vogelweide; Klopstocks Messias (Auswahl); Schillers Wallenstein; Goethes Hermann und Dorothea, Egmont; Kleist, der Prinz von Homburg. **Latein:** Cicero pro imperio Cn. Pompei, pro Roscio Amerino; Ovid Metam. in Auswahl. Französisch: Corneille, le Cid; Sarcy, Siège de Paris. Englisch: Longfellow, Evangeline. Dickens, Sketches by Boz. **Unter-Secunda:** Deutsch: Schillers Maria Stuart und Wilhelm Tell. Latein: Caesar de bello civ. I.; Ovid Metam. in Auswahl. Französisch: Thierry, Histoire de la Conquête de l'Angleterre par les Normands. (Auswahl.) Ausgewählte Fabeln von Lafontaine. Choix de nouvelles modernes I. Englisch: Gardiner, Historical biographies. **Ober-Tertia:** Deutsch: Homers Odyssee und Ilias in der Uebersetzung von Voss (Auswahl). Uhlands Ernst, Herzog von Schwaben, Gedichte, Lesestücke. Latein: Caesar bell. Gall. I (30 bis Schluss) und IV. Französisch: Erekmann-Chatrion, Histoire d'un conserit de 1813. Englisch: Chambers, History of England. **Unter-Tertia:** Latein: Caesar, bellum Gallicum I. I—II. Französisch: Dhombres et Monod, Biographies historiques (Auswahl).

Technischer Unterricht.

a. Turnen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 260, im Winter 251 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt	Von einzelnen Uebungsarten
auf Grund ärztlichen Zeugnisses	im Sommer 13, im Winter 14	im Sommer 0, im Winter 1.
aus anderen Gründen . . .	im Sommer 0, im Winter 0	im Sommer 0, im Winter 0.
Zusammen	im Sommer 13, im Winter 14	im Sommer 0, im Winter 1.
also von der Gesamtzahl der Schüler:	im Sommer 5%, im Winter 5,58%	im Sommer 0,0% im Winter 0,4%

Es bestanden bei 8 getrennt zu unterrichtenden Klassen vier Turnabteilungen, zur kleinsten von diesen gehörten 45, zur grössten (Sexta und Quinta) 82 Schüler.

Von 1 besonderen Vorturnerstunde (im Winter) abgesehen, waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 12 Stunden angesetzt. Ihn erteilten: Prof. Dr. Leeder (1. und 3. Abt.), Zeichen- und Turnlehrer Stein (2. Abt.) und Kand. Kadelbach (4. Abt.)

Zur Verfügung stehen 2 Turnplätze und 2 Turnhallen, die sich bei der Anstalt befinden; sie können jedoch nicht als zur Schule gehörig betrachtet und von ihr uneingeschränkt benutzt werden, da die Gemeindeschulen, die höhere Töchterschule und mehrere Vereine sie mit benutzen.

Im Sommer wurden in 2 Stunden wöchentlich Turnspiele veranstaltet, die vom Kand. Kadelbach geleitet wurden. Anwesend war ausserdem je ein Mitglied des Lehrerkollegiums.

Freischwimmer sind 140 Schüler, also 54%. 30 Schüler haben das Schwimmen erst im Berichtsjahr erlernt.

Schulbücher.

Die in dem folgenden Verzeichnis aufgeführten Bücher werden in dem Schuljahr 1904/5 gebraucht werden. **Es wird dringend ersucht, die neuesten bzw. die unten angegebenen Auflagen zu kaufen.**

Die römischen Ziffern bezeichnen die Klassen, in denen die Bücher gebraucht werden.

Religion:	Bibel. VII—I. Voelker-Strack, Biblisches Lesebuch. IV—OIII. Leimbach, Leitfaden, I. Teil. Ausg. B. VIII—I. II. Teil. OII u. I. Henning, Biblische Geschichte. VI—IV. Provinzial-Gesangbuch. VI—I. Lernstoff. VI—IV.
Deutsch:	Hopf u. Paulsiek, Deutsches Lesebuch. VI—VII (III u. VII in der Bearbeitg. von Foss). Rechtschreibung. VI—I. Homers Odyssee und Ilias, übers. v. Voss. OIII. Ausgabe von Stehle (Freytags Schulausgaben). Uhlands Ernst von Schwaben. OIII. Ausgabe von Eickhoff. (Freytags Schulausgaben). Schillers Gedichte. VII u. I. Schillers Dramen. VII—I. Goethes Hermann und Dorothea; Egmont; Götz von Berlichingen. OII. Kleists Prinz Friedrich von Homburg. Klopstocks Messias. OII. Gude, Auswahl deutscher Dichtungen aus dem Mittelalter. OII. Klopstocks Messias. OII. Goethes Gedichte. Goethes Torquato Tasso. I. Lessings Laokoon. I. Sophokles' Antigone. Übersetzt von Veit Valentin (Ehlermann). I.
Latein:	Grammatik zu Ostermanns Übungsbüchern von Müller. IV—I. Ostermann, Übungsbuch, neue Ausgabe, besorgt von Müller. VI—I. (VI u. V mit der Formenlehre als Anhang). Caes. b. civ. (Schulausgabe von Paul Ellger). VII. Caesar de bello Gallico, ed. Walther (mit Anmerkungen). III. Lateinisches Lexikon v. Georges (kleinere Ausgabe). VIII—I.

- Cicero in Verrem 4. I.
 Tacitus, Germania I.
 Livius, Auswahl aus lib. XXI u. XXII. I.
 Vergil., in Auswahl. II. von Lange I.
 Cicero in Catilinam 1—4. OII.
 „ pro Ligario. OII.
 Ovid. Metamorph., herausg. v. Siebelis. 1. Heft UII. 2. Heft OII.
- Französisch:** Elementarbuch v. Plötz-Kares, Ausgabe F. (Verlag von Herbig 1902) IV u. UIII.
 Sprachlehre und Übungsbuch v. Plötz-Kares (Verlag von Herbig 1902). UIII—OI.
 * Dhombres et Monod, Biographies historiques. (Velhagen und Klasing) Ausg. B. UIII.
 Thiers, Expédition d'Égypte. (Velhagen und Klasing. Ausg. B.) UII.
 Choix de nouvelles modernes. II. Bändchen. Ausg. B. ib. UII.
 Béranger, Gedichte (Ausg. B. Velhagen und Klasing.) UII.
 Bruno, Le tour de la France (Ausg. A. von Velhagen und Klasing) OIII.
 Lanfrey, Campagne de 1806—7 (Edition Renger) OII.
 Racine, Athalie (Ausgabe A. von Velhagen und Klasing) OII.
 La guerre 1870/71: Scènes et épisodes caractéristiques, choisies par Dr. Mühlhan (Leipzig, Rossberg) I.
 Voltaire, Zaire (Ausg. A. von Velhagen und Klasing) I.
 Victor Hugo, Gedichte. (Ausg. A. von Velhagen und Klasing.) I.
 Kron, Sprechübungen. OIII u. UII.
- Englisch:** Französisches Lexikon v. Thibaut-Wüllenweber oder v. Sachs (Schulausgabe). III—I.
 Deutschbein-Willenberg, Elementar- und Übungsbuch. UIII u. OIII.
 Deutschbein-Willenberg, Leitfaden für den englischen Unterricht. II. Teil Syntax OIII—I.
 Chambers, History of England (Renger). OIII.
 Macaulay, History of England, Teil III (Weidmann). I.
 Shakespeare, Macbeth. (Ausg. A. von Velhagen und Klasing). I.
 Tennyson, Enoch Arden and other poems (Students' Tauchnitz Edition) OII.
 Dickens, a Christmas Carol in prose (Ausg. A., Velhagen und Klasing). OII.
 Marryat, The Settlers in Canada (Velhagen und Klasing Ausgabe A.) UII.
 Kron, Sprechübungen. OIII u. UII.
 Englisches Lexikon II—I.
- Rechnen und Mathematik:** Böhme, Rechenbücher. VI—UIII. (In der Neubearbeitung von 1892.)
 Kambly-Roeder, Planimetrie. IV—I.
 Kambly-Langguth, Arithmetik und Algebra. OIII—I.
 Kambly-Roeder, Trigonometrie. OII—I.
 Kambly-Roeder, Stereometrie. OII—I.
 Bardey, Aufgabensammlung für Realgymn. UIII—I.
 Gauss, Logarithmentafel. Kleine Ausgabe. II—I.
- Naturkunde:** Wossidlo, Leitfaden der Botanik und Zoologie. VI—UII.
 Lorscheid, Lehrbuch der Chemie, 1902. UII—I.
 Rüdorff, Leitfaden zur qualitativen Analyse. I.
 Sumpf, Schulphysik. II—I.
- Geschichte und Erdkunde:** Herbst, Historisches Hilfsbuch für die oberen Klassen (a. alte Geschichte, b. Geschichte des Mittelalters, c. neuere Geschichte). OII u. I.
 Jaenicke, deutsche und brandenburgisch-preussische Geschichte. Teil I. UIII u. OIII.
 Teil II. OIII u. UII.
 Jaenicke, Geschichte der Griechen und Römer. IV.
 Putzgers historischer Schulatlas. II u. I.
 v. Seydlitz, Geographie. Ausgabe D, Heft 1 V; 2 IV; 3 UIII; 4 OIII; 5 II u. I.
 Debes' Schulatlas für die Oberklass. höh. Lehranst. (in Verbind. mit Kirchoff und Kropatscheck). UIII—I.
 Debes' Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen (ohne physik. Anhang). V u. IV.
- Gesang:** Liederkranz von Erk und Greef, neue Ausgabe, 1 Heft, Abteilung B. VI—V.
 Chorlieder v. Greef, 1. Heft. IV—I.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium, 2. März 1903: Der Hohenzollern-Kalender wird empfohlen. — 7. März: Für die Teilnahme an dem Historikertag in Heidelberg (15.—17. April) kann Urlaub erteilt werden. — 25. März: Das Königliche Ministerium macht bekannt, dass die Generalinspektion des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens mit bezug auf die neuen Anforderungen der Fähnrichprüfung folgendes

*) Die sämtlichen französischen und englischen Ausgaben ohne Spezial-Wörterbücher.

mitgeteilt hat: „Die Anforderungen sind derartig bemessen, dass ein junger Mann, der nach geregelter Schulunterricht die Primareife auf einer der drei oberen Schularten erlangt hat, vor dem Eintritt in die Fähnrichprüfung keine Presse mehr zu besuchen braucht, sondern die etwa notwendigen Wiederholungen und geringen Ergänzungen des im bisherigen Unterricht Erlernten (z. B. die mündliche Prüfung im Deutschen) mit leichter Mühe selbst bewirken kann. Es werden dadurch Zeit und Kosten erspart sowie mancherlei Gefahren fern gehalten. — 2. April: Dritter Zeichenkursus in Berlin (27. bis 29. Mai). — 11. April: Für die Verhandlungen der 13. Schlesischen Direktorenkonferenz (1905) sind zwei zu schriftlicher Vorbereitung geeignete Themata und eine Frage des Schuldienstes für eine mündliche Erörterung in Vorschlag zu bringen. — 15. April: Archäologischer Ferienkursus in Bonn und Trier (2.—10. Juni). — 23. April: Das Königliche Ministerium empfiehlt den Behörden, sich die Verbreitung des von dem Professor Dr. C. Fränkel in Halle in dem Verein für Volkshygiene gehaltenen Vortrages über „Gesundheit und Alkohol“ angelegen sein zu lassen. — 23. April: Das Königliche Ministerium übersendet ein Verzeichnis der im Sommer stattfindenden Spielkurse. — 28. April: Der Extraneer Georg Richter aus Hirschberg wird der Anstalt zur Ablegung der Prüfung für die Primareife überwiesen. — 30. April: Archäologischer Kursus in Italien (30. September bis 7. November) und Turnkursus in Berlin im Oktober. — 4. Mai: Geographentag in Cöln (2.—4. Juni). — 8. Mai: Mathematikertag in Breslau (1.—5. Juni). — 9. Mai: Das Königliche Ministerium macht bekannt, dass durch den Staatshaushaltsetat drei weitere Reisestipendien von durchschnittlich 1200 M. und bis zum Höchstbetrage von 1500 M. für Lehrer der neueren Sprachen bereit gestellt worden sind, und fordert zur Bewerbung auf. — 15. Mai: Bestimmungen über die Zulassung zur Forstlaufbahn. — 25. Mai: Es wird empfohlen, am Anfang des Schuljahres Formulare für Angaben über die Körperbeschaffenheit der Schüler auszufüllen. — 29. Mai: Für die Versammlung des Vereins für Schulgesundheitspflege in Bonn (2. und 3. Juni) kann Urlaub erteilt werden. — 4. Juni: Das Königliche Ministerium fordert zur Teilnahme an einem französischen Kursus an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften in Frankfurt a. M. auf. — 5. Juni: Durch geeignete Anordnungen ist dafür Sorge zu tragen, dass bei den bevorstehenden Reichstagswahlen den Lehrern die Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen möglichst erleichtert wird. — 13. Juni: Das Buch von Professor Wickenhagen „Das Rudern an den höheren Schulen Deutschlands“ wird empfohlen. — 14. Juni: Das Ministerium in Argentinien verlangt deutsche Lehrer. — 19. Juni: Die Anstalt erhält 2 Exemplare der kleinen Ausgabe der „Urkunde über die Einrichtung der evangelischen Erlöserkirche in Jerusalem“ für würdige Schüler (verliehen am Reformationsfest dem Untertertianer Pflieger-Härtel und dem Quartaner Kliche). — 26. Juni: Die Schrift „Die römischen Grenzanlagen in Deutschland und das Limeskastell Saalburg“ von Direktor Dr. E. Schulze wird zur Anschaffung empfohlen, ebenso das Buch „Das höhere Schulwesen in Preussen“ von Professor Dr. Irmer. — 2. Juli: Die Versuche mit dem staublöschenden Fussbodenöl sind günstig ausgefallen; in die nächsten Entwürfe zu den Etats sind besondere Mittel für die Kosten desselben einzustellen. — 13. Juli: Themata für die 13. Direktorenkonferenz: A. Zu schriftlicher Bearbeitung: 1. Nach welchen Grundsätzen ist beim Übersetzen aus den fremden Sprachen zu verfahren? Zu berücksichtigen sind die alten wie die neuen Fremdsprachen, ferner die Vorübersetzung, die Nachübersetzung und die unvorbereitete Übersetzung der Schüler. 2. In welchem Umfange soll auf Grund der Lehrpläne von 1901 die philosophische Propädeutik in Prima behandelt werden? Wie ist dieser Unterricht im einzelnen zu gestalten und wie durch die anderen Lehrfächer zu unterstützen? Ist dabei auch einzelnes aus der Geschichte der Philosophie heranzuziehen? B. Zu mündlicher Behandlung: 1. Inwieweit hat die Schule das Recht und die Pflicht zur Beaufsichtigung der Schüler ausserhalb der Unterrichtszeit und wie wird diese Beaufsichtigung am zweckmässigsten ausgeübt? 2. Über den pädagogischen Wert und die zweckmässigste Einrichtung der „Schulspaziergänge“. — 13. Juli: Das Königliche Ministerium macht auf die Bestimmungen aufmerksam, betreffend die Ersetzung

UNIVERSITÄT

der Vorprüfung und der ersten Hauptprüfung für den Staatsdienst im Baufach durch die Diplomprüfung. — 21. Juli: Für die Schule in Tsingtau wird ein zweiter Lehrer gesucht. — 31. Juli: Naturwissenschaftlicher Kursus in Berlin (6.—17. Oktober). — 7. August: Das Königliche Ministerium empfiehlt das Werk „Antike Schlachtfelder in Griechenland“ von Professor Dr. Kromayer in Czernowitz. — 24. August: Hygienischer Kursus in Posen (5.—10. Oktober). — 24. August: Die Anstalt erhält als Geschenk des Herrn Ministers eine Nachbildung des Original exemplars des von Luther veranstalteten Druckes der 95 Thesen in deutscher Übersetzung. — 2. September: Das Königliche Ministerium bestimmt hinsichtlich der in dem Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung vorgesehenen Doppelschreibungen: 1. Die in dem neuen Wörterverzeichnis gestrichenen Doppelschreibungen fallen fort. 2. Der Gebrauch der in Klammern hinzugefügten Doppelschreibungen ist an sich nicht unzulässig, aber tunlichst zu vermeiden. 3. Bei den übrigen verbleibenden Doppelschreibungen steht die Wahl der Schreibung bis auf weiteres frei. — 10. September: Das Königliche Provinzial-Schulkollegium teilt das folgende von dem Vorstand des Provinzialvereins der Schlesischen Buchhändler in Breslau an die Buchhändler gerichtete Schreiben mit: „Eine hiesige Gymnasialleitung beklagt sich bei uns, dass verschiedene Breslauer Buchhandlungen den Büchern, die sie an Schüler verkaufen, Anzeige über verbotene Hilfsmittel, wie Freund's Schülerbibliothek u. a. m., beilegen und bemerkt, wenn wir nicht bereit wären, diesem Übelstand abzu helfen, so würden die höheren Schulen gezwungen sein, ihre Verbindung mit solchen Buchhandlungen, die ihren Interessen in der bezeichneten Weise entgegenwirken, abzubrechen, ihnen die Übersichten über die im Unterricht zur Verwendung gelangenden Bücher vorzuenthalten und Schüler und Eltern zu warnen, beim Ankauf von Schulbüchern der Vermittelung solcher Buchhandlungen sich zu bedienen.“ Wir finden diese Klage durchaus berechtigt, und es ist sehr begreiflich, dass die Anstalten im Notfalle zur Selbsthilfe schreiten wollen. Deshalb bringen wir hiermit sämtlichen Breslauer Sortimentsbuchhandlungen diese Angelegenheit zur Kenntnis und sprechen die Hoffnung aus, dass in Zukunft von keiner Seite den Schulen zu dem angedrohten Vorgehen Veranlassung gegeben werden wird.“*) — 23. September: Versammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens am 3. und 4. Oktober. — 3. Oktober: Die Sammlung von Bildnissen Brandenburgisch-Preussischer Herrscher aus dem Hause Hohenzollern wird empfohlen, ebenso 6. Oktober das Jahrbuch für Deutschlands Seeinteressen. — 13. Oktober: Das Königliche Ministerium übersendet für die Schülerbibliothek 6 Bände aus der Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften für die Jugend. — 20. Oktober: Ferienordnung für 1904: Ostern: Dienstag, den 29. März, bis Mittwoch, den 13. April. Pfingsten: Freitag, den 20. Mai, bis Freitag, den 27. Mai. Sommer: Sonnabend, den 2. Juli, bis Freitag, den 5. August. Michaelis: Freitag, den 30. September, bis Dienstag, den 11. Oktober. Weihnachten: Freitag, den 23. Dezember, bis Dienstag, den 10. Januar 1905. — 7. November: Das Königliche Ministerium bestimmt, dass den Lehrern die Ausübung des Wahlrechts bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus möglichst erleichtert wird und zu diesem Zwecke nach Bedürfnis eine entsprechende Regelung des Dienstes stattfindet. — 21. November: Obersekundaner, welche die Schule verlassen, ohne die Versetzung nach I zu erreichen, dürfen nicht mitten in dem auf ihren Abgang folgenden Halbjahr die Prüfung für die Primareife ablegen. — 2. Dezember: Die Wahl des Herrn Professor Dr. Leeder zum Stadtverordneten wird unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs genehmigt. — 7. Dezember: Die Anstalt erhält wieder als ein Geschenk des Herrn Ministers ein von dem Gymnasialdirektor Dr. Rassow in Burg verfasstes Plakat „Deutschlands Seemacht“. — 11. Dezember: Vierter Kursus für Zeichenlehrer in Berlin (3.—6. Februar 1904). — 29. Dezember: Herr Oberlehrer Dr. M. Leeder ist der Charakter als Professor verliehen worden. — 6. Januar 1904: Die Anstalt erhält als Geschenk des Herrn Ministers ein Exemplar des Werkes „Mythologie der Germanen“ von Elard Hugo Meyer und 14. Januar ein

*) Der Inhalt dieses Schreibens ist den Buchhändlern und Buchbindern Grünbergs zur Nachricht mitgeteilt worden.

Geschenk Sr. Majestät „Deutsche Schifffahrt in Wort und Bild“ von Bohrdt für einen besonders guten Schüler der mittleren Klassen als Prämie. — 15. Januar: Bestimmungen über die Ersetzung der Vorprüfung und der ersten Hauptprüfung für den Staatsdienst im Baufach durch die Diplomprüfung an den Technischen Hochschulen. — 3. Februar: Das Provinzial-Schul-Kollegium ernennt den Unterzeichneten für die bevorstehende Reifeprüfung zum Kommissar mit dem Auftrag, als solcher die Prüfung zu leiten. — 6. Februar: Alfred Kottas in Kiel wird der Anstalt überwiesen zur Ablegung der Prüfung für die Primareife. — 6. Februar: Die Anstalt erhält ein Exemplar des Buches „Die Gefäßpflanzen in Schlesien“, Festgabe der Gesellschaft für vaterländische Kultur zur Hundertjahrfeier ihres Bestehens von Th. Schube. — 6. Februar: Das Königliche Ministerium hat bestimmt: Die Entscheidung darüber, ob und inwieweit die Schüler höherer Lehranstalten von Schulwegen zur Erfüllung religiöser Pflichten und zur Teilnahme an Schulgottesdiensten anzuhalten sind, steht dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu. Die Bildung von Schülervereinen mit religiösen Zwecken ist fortan mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums zulässig, bezüglich der Marianischen Kongregationen nur unter der Bedingung, dass die Leitung des Vereins dem Religionslehrer der Anstalt übertragen wird. Genehmigte Schülervereine unterliegen der Aufsicht durch den Direktor.

III. Jahrbuch der Schule.

Am 3. und 4. April 1903 beging die Anstalt mit Genehmigung des Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Schon im Juni 1902 hatte sich für die Vorbereitungen derselben ein Komitee gebildet, das aus folgenden Herren bestand: Beuchelt, Kgl. Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter; Gayl, Erster Bürgermeister; Mannigel, Stadtrat; Georg Mannigel, Kaufmann; Dr. Raeder, Realgymnasial-Direktor; Sommerfeld, Stadtverordneten-Vorsteher; Dr. Walther, Realgymnasial-Professor; Biess, Geheimer Rechnungsrat (Berlin); Dr. Fr. Foerster, o. Professor a. d. Technischen Hochschule (Dresden); H. Fritsche, Bürgermeister (Iserlohn); Peltner, Bergwerksdirektor (Neuweisstein b. Altwasser); Dr. Perle, Ober-Realschul-Direktor (Halberstadt); Schilde, Postrat (Kiel); B. Schmidt, Major z. D. (Görlitz); G. Schroeder, Kgl. Oberförster (Schmiedeberg, Rsgb.); Schmidtal, Regierungs- und Baurat (Halle); Seemann, Steuer-Inspektor (Oranienburg); Uhlmann, Telegraphen-Director (Breslau); Major Weiss, Kommandeur des 7. Pionier-Bataillons (Köln). Dieses Komitee hatte in verschiedenen Zeitungen eine Einladung an die früheren Schüler der Anstalt erlassen und um Mitteilung ihrer Adressen gebeten, die denn auch zahlreich erfolgten. Die städtischen Behörden bewilligten zur Bestreitung der Kosten des Festes einen Betrag von 1260 M.*) Die kurz vor der Jubelfeier erschienene Festschrift enthält folgende Abhandlungen: 1. Zur Geschichte der höheren Schule in Grünberg i. Schl. Von Realgymnasial-Direktor Dr. Hans Raeder. 2. Über die Echtheit und Abfassung der Schriften des Corpus Caesarianum. Von Professor Dr. Hermann Walther. 3. Die Schlacht bei Kay. Von Oberlehrer Dr. Maximilian Leeder (mit Plan). 4. Über die Eigenschaften des Äthers. Von Oberlehrer Wilhelm Schulz. 5. Zur Quellenkunde der Geschichte von Grünberg i. Schl. Von Oberlehrer Fritz Ohnesorge.

Die Feier selbst wurde Freitag, den 3. April, Vormittag 9 Uhr mit einem Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche eingeleitet, bei welchem die Herren Superintendent Lonicer und Erzpriester Sappelt die Festpredigten hielten. In der Synagoge wurde am Sonnabend beim Gottesdienst ebenfalls auf das Jubiläum hingewiesen. Am Nachmittag um 5 Uhr fanden dann in Miethke's Konzerthaus folgende Aufführungen statt: I. Teil. „Die Ruinen von Athen.“ Festspiel von A. Kotzebue, Musik von L. van Beethoven (für gemischten Chor, Deklamationen und Pianoforte ein-

*) Überschritten um 917 M., die nachbewilligt wurden.

gerichtet von Fr. Kriegeskotten). 2. „Heinrich der Vogler“ für Solo und gemischten Chor mit Pianoforte-Begleitung von Carl Löwe. 3. „Schlesierlied“ für einstimmigen Chor mit Pianoforte-Begleitung von O. König. Direktion: Gesanglehrer Kantor Schaefer. II. Teil. I. Le Client sérieux. Comédie en 1 acte par Courteline. Personnages: Le Président, Abiturient Manig. St. Paul Mépié, Substitut, Unterprimaner von Lekow, Barbemolle, Avocat, Unterprimaner Suckel. 1^{er} Assesseur, Abiturient Richter. 2^{ème} Assesseur, Abiturient Herfurth. Lagoupille, Mapipe, Prévenus, Unterprimaner Eckert, Obersekundaner Kleckow. M. Alfred, Unterprimaner Sommer. L'Huissier, Obersekundaner Schneider. 2. Julius Caesar by Shakespeare. Act III. Sc. II. (Brutus und Antonius auf dem Forum an Cäsars Leiche). Brutus, Obersekundaner Baumert. Antonius, Abiturient Neubauer. Die Einstudierung des französischen Lustspiels, welches die Primaner als Privatlektüre kennen gelernt hatten, war von Herrn Professor Teichmann, die der englischen Scene von dem Direktor Dr. Raeder übernommen worden. An diese Aufführungen schloss sich in zwanglosen Formen ein Tanz, an dem sich die Obersekundaner und Primaner beteiligen durften und der die Festteilnehmer bis Mitternacht zusammenhielt.

Sonnabend, den 4. April, um 1/10 Uhr Vormittags marschierten die Schüler in geschlossenem Zuge unter Vorantritt der Stadtkapelle durch die Stadt nach dem Schützenhaus, wo der Festakt um 10 Uhr begann. Nachdem der Schülerchor den vierstimmigen Choral „Bis hierher hat mich Gott gebracht“ gesungen, ergriff der Direktor Dr. Raeder das Wort in folgender Festrede:

Hochansehnliche Festversammlung! Gestatten Sie mir zuvörderst, dass ich allen den Herren, welche uns die Ehre erweisen, der 50 jährigen Jubelfeier unseres Realgymnasiums beizuwohnen, im Namen der Anstalt ehrerbietigsten und wärmsten Dank ausspreche. Ich entbiete Ihnen freudig bewegten Herzens unsern Willkommengruss, besonders herzlich aber begrüße ich die Herren, welche als ehemalige Lehrer oder Schüler der Anstalt heut hier erschienen sind. Prägt doch Ihre Anwesenheit unserer Feier erst recht eigentlich den Charakter eines Schuljubiläums auf, und stellt doch Ihr Erscheinen der heranwachsenden Jugend ein leuchtendes und nachahmenswertes Beispiel wahrer Dankbarkeit und aufrichtiger Liebe zu der alten Schule vor ihre Augen. Dabei gedenken wir in dankbarer Erinnerung der Männer, die früher an unserer Schule mit Eifer und Erfolg gearbeitet haben, nun aber schon dahingeshieden sind, vor allen der Direktoren Brand, Laubert, Fritsche und Pfundheller, welche die Anstalt zum Segen unserer Stadt und des Vaterlandes geleitet haben und bei Ihnen sicherlich in gutem Andenken fortleben. Direktor Brand und Direktor Fritsche sind je 14 Jahre Leiter der Schule gewesen. Mein Herz treibt mich, besonders zu betonen, wie grosse Freude es uns macht, einen der Söhne des verstorbenen Direktors Fritsche, Herrn Hauptmann Fritsche aus Jüterbog, heut hier unter uns zu sehen.

Unser Jubiläum fällt in eine für die Realgymnasien überaus günstige Zeit, die uns hoffnungsfroh in eine verheissungsvolle Zukunft ausschauen lässt. Das Monopol der alten Sprachen, das längst ins Wanken gekommene Dogma, nach welchem höhere Bildung nur durch Erlernen der lateinischen und griechischen Sprache zu erwerben sei, ist in sich zusammengestürzt. Dieser Umschwung in den Anschauungen über die Vorbildung zu den verschiedenen höheren Berufsarten ist durch den Erlass Sr. Majestät des Kaisers vom 26. November 1900 veranlasst worden. In diesem Erlass, der das bedeutsamste Ereignis auf dem Gebiet der Schulreform ist und der noch auf lange Zeit hinaus ein Merkstein in der Entwicklungsgeschichte unserer höheren Schulen sein wird, wird ausgeführt, dass die drei Schulgattungen, Gymnasium, Realgymnasium und Oberrealschule, in der Erziehung zur allgemeinen Geistesbildung als durchaus gleichwertig anzuerkennen, dass die Berechtigung der realistischen Anstalten auszudehnen seien, damit so die realistischen Kenntnisse verallgemeinert werden und dass jede der drei Schularten in ihrer Eigenart erhalten bleiben und sich derselben entsprechend entwickeln solle.

Gestatten Sie mir, dass ich diese in dem Allerhöchsten Erlass niedergelegten Gedanken zur Grundlage meiner Betrachtungen mache. Der Erlass geht von der Anschauung aus, dass es nicht nur einen Weg zur höheren wissenschaftlichen Bildung giebt, nämlich den durch das humanistische Gymnasium, sondern dass verschiedene Wege denkbar sind, die zu jenem Ziel führen und dass demgemäss nicht allein diejenigen, welche durch das humanistische Gymnasium gegangen sind und im Anschluss daran ein Fakultätsstudium erledigt haben, als vollberechtigt angesehen werden, einflussreiche und mit hoher Macht ausgestattete Posten im staatlichen Leben zu bekleiden, sondern dass auch solche, die auf Realanstalten ihre Vorbildung gefunden haben, an den verantwortlichsten Stellen im Leben, in den höchsten Staatsämtern Verwendung finden dürfen.

Die Richtigkeit dieser Anschauung ergibt sich aus der Betrachtung über die Ziele, welche den höheren Schulen gesteckt sind. Ihre Aufgabe zerfällt in drei in inniger Wechselwirkung mit einander stehende Teile. Die erste und wichtigste Aufgabe der höheren Schule ist die Erziehung zu sittlich-religiöser -ästhetischer oder mit einem Wort zu idealer Gesinnung. Die zweite

Aufgabe ist die Entwicklung der geistigen Fähigkeiten der Schüler, und die dritte, auch ihrem inneren Wert nach erst die dritte Aufgabe der höheren Schule ist die, ihren Schülern nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen.

Bis vor wenigen Jahrzehnten gab es nur einen einzigen Weg, auf welchem versucht wurde, diese drei Aufgaben der höheren Erziehung zu lösen, und dieser einzige Weg war der durch das humanistische Gymnasium, welches aus der mittelalterlichen Lateinschule hervorgegangen war. Als das Latein noch Weltsprache der Gelehrten und Gebildeten war, als alle Quellen tieferer Studien noch lateinisch geschrieben waren, da war die Lateinschule in der Tat die notwendige Vorbedingung jeder höheren Bildung. Eine naturgemässe Entwicklung im Sinne der wissenschaftlichen Erziehung war es dann, dass man in der Erkenntnis des Altertums und der Grundlage unserer christlichen Religion zu den Quellen aufzusteigen sich bestrebte; dadurch wurde mit der Aufnahme des Griechischen die alte Lateinschule zum humanistischen Gymnasium.

Mit dem Ende des 18. Jahrhunderts begann aber durch die gewaltige Bewegung der Geister, die mit der französischen Revolution verknüpft war, sich ein Wechsel der gesamten Weltanschauung vorzubereiten. Dieser Wechsel wurde gefördert durch die überraschenden Fortschritte der Naturwissenschaften und durch die staunenswerte Entwicklung der Technik und des Weltverkehrs im 19. Jahrhundert, welche das geistige Interesse in immer höherem Grade in der Richtung der Naturwissenschaften und der neueren Sprachen ablenkte. Diesem veränderten Stand der geistigen Kultur unseres Volkes musste sich die Schule anpassen, denn abseits und abgeschlossen von dem mächtig pulsierenden Leben der Gegenwart, in klösterlicher Abgeschlossenheit kann die höhere Schule sich nun einmal nicht halten, und so wurde der Weg, den das Realgymnasium einschlug, um zu demselben Ziel zu gelangen, wie das Gymnasium als gleichwertig anerkannt und zugestanden, dass auch das Realgymnasium, welches die hauptsächlichsten Bildungselemente den Wissenschaften der Neuzeit entnimmt und das Latein nur beibehalten hat, „bis im Laufe der Zeit der Uebergang von der rein klassischen zu der rein modernen Bildung sich gänzlich vollzogen hat“, — ich sage, — es wurde zugestanden, dass auch das Realgymnasium in stande ist, mit jenen Mitteln die dreifache Aufgabe jeder höheren Bildung zu erfüllen, d. h. den Idealismus zu pflegen, die geistigen Fähigkeiten seiner Schüler zu entwickeln und ihnen nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen.

Am meisten hatte das Realgymnasium gegen den Vorwurf anzukämpfen, dass es seinen Schülern keine ideale Bildung gewähre. Mit dem Worte „Ideal“ wird viel Unfug getrieben.*) Wenn man sich aller nichtssagenden Phrasen über Idealismus enthalten und sich mit gutem Willen in die einzelnen Anstalten gesteckten Aufgaben hinein arbeiten wollte, so würde man erkennen, dass eine jede Anstaltsart das ihrige leisten kann, um die Ideale in unserm Volk weiter zu pflegen, die dasselbe stark gemacht haben. An der Erfüllung der nationalen und idealen Aufgaben unseres Vaterlandes sind zahlreiche Männer beteiligt gewesen, die ohne klassische Bildung im engeren philologischen Sinne gross geworden sind. Die Naturen, die sich in ihrem weltfremden Idealismus vom Gebiete der Tagesbedürfnisse abwenden, haben gut reden und leichte Arbeit am Ideal, eben weil sie sich fern von dem Getriebe der Welt halten; viel schwieriger ist die Aufgabe der Männer, welche ihrem Idealismus nicht als Gegensatz zu der realen Welt auffassen, sondern als verschönende und versöhnende Ergänzung der rauhen Wirklichkeit. Realistisch soll unsere Jugendbildung sein, insofern sie keinem wichtigen Gebiet des wirklichen, frisch pulsierenden Lebens ablehnend oder verständnislos gegenübersteht. Idealistisch aber soll sie sein, indem sie Sinn und Begeisterung für die Grosstaten edler Völker und ihrer Helden weckt, in den Herzen der Jugend die Liebe zum Rechten und Guten entfacht, das Verständnis für das Grosse und Schöne erweckt und fördert und die Kraft des eigenen Willens stählt. Diese ideale Seite der Bildung kann auf den realen Anstalten ebensogut gepflegt werden wie auf den Gymnasien. Denn die Mittel dazu sind jenen nicht minder als diesen gegeben.

Es ist eine höchst missliche Sache, die Pflege des idealen Sinnes nur dem gymnasialen Unterricht zuzuweisen und z. B. zu behaupten, dass nur der altsprachliche Unterricht der Bildung des historischen Sinnes dienstbar gemacht werden könne. Wer sich wesentlich auf das Altertum beschränkt für die Ausbildung des geschichtlichen Denkens, der überlässt den schwierigen Teil der Aufgabe, nämlich die Verwertung des im Unterricht gebotenen Stoffes für die Bedürfnisse der Gegenwart dem Schüler allein, und er stellt ihm damit die oft unlösbare Aufgabe, die Berührungspunkte zwischen den einfachen ihm im Unterricht vorgeführten Verhältnissen des antiken Lebens und den verwickelten Verhältnissen des modernen Lebens, in welches er eintreten und auf dessen Weiterentwicklung er selbst vielleicht einmal Einfluss üben soll, selbst herauszufinden, ohne ihm für diese Berührungspunkte auch nur einen Fingerzeig zu geben. Schon Michel de Montaigne, der am Ende des 15. Jahrhunderts seine berühmten Essais schrieb und dessen Gedanken häufig seiner Zeit vorausseilten, hat den Ausspruch getan: „Es ist allerdings ein fein und lieblich Ding um das Griechische und das Lateinische, nur kauft man es gar zu teuer.“ Es ist nicht einzu-sehen, weshalb nicht gute Uebersetzungen antiker Schriftsteller unsere Schüler in das Geistes- und Kulturleben des Altertums, dessen Verbindung mit unserer Kultur allerdings nicht zerrissen werden darf, einführen sollten. Wenn sie nur den Geist kennen lernen, die Formen besonders der griechischen Sprache können sie entbehren; Verständnis für die Kulturwelt des klassischen Altertums ist nicht gleichbedeutend mit Kenntnis der Sprache. Ferner vergesse man nicht, dass

*) Monatsschrift für höhere Schulen von Köpke und Matthias I, I. S. 5 u. ff.

es auch den Schülern der realen Anstalten vergönnt ist, durch Shakespeares Vermittelung die Freude am römischen Staat und dessen gewaltiger Laufbahn nachzuempfinden und z. B. Coriolans Wirken und den Kampf zwischen der Macht des Adels und des Volkes oder Caesars Taten und den Kampf der Republik mit der Alleinherrschaft mit Verständnis nachzuerleben und aus diesen Stoffen aus weiter Fremde und ferner Zeit die tiefsten und gewaltigsten Gefühle mitzuempfinden! Das Bewusstsein aber, dass deutsches und antikes Wesen innig verwandt ist, und die Empfindung, dass wir, wenn jenes Band zerrissen würde, geistig verarmen und aufhören würden, in der Kulturgeschichte der Menschheit eine führende Stellung zu behaupten, haben wir doch nicht lediglich dem altsprachlichen Unterricht zu verdanken, sondern ebenso sehr deutschen Geistesschöpfungen, welche unserm Auge die antike Welt unmittelbar nahe gebracht haben. Es führen viele Wege nach Rom und in das klassische Altertum, z. B. auch der Weg durch Herders, Lessings, Goethes und Schillers Dichtungen und Prosaschriften und durch die antike Kunstgeschichte, die den Realschülern auch im Zeichenunterricht erschlossen werden kann. Und vielleicht führt dieser Weg sicherer zu lebendiger Anschauung als der andere, auf welchem der altsprachliche Unterricht über grammatische Schwierigkeiten holpernd und stolpernd in die Antike einzudringen versucht.

Aber die Literatur der modernen fremden Sprachen weist auch Schöpfungen von Dichtern und Denkern genug auf, die an sich, ohne dass sie zum Altertum in Beziehung stehen, bei geeigneter Auswahl und richtiger Behandlung imstande sind, Geist und Herz der Jugend zu bilden, das Verständnis für das Grosse und Schöne zu erwecken und zu fördern und die Schüler durch das ewig und unveränderlich Menschliche zu fesseln und zu ergreifen. Die philosophischen Probleme der Shakespeareschen Dramen, die noch heut die feinsinnigsten Betrachtungen der geistvollsten Menschen anregen, stehen an herz- und gemütbewegender Gewalt den psychologischen Problemen nicht nach, die in den Schicksalstragödien des Altertums vorgeführt werden. Lear und Macbeth, Othello und der Kaufmann von Venedig sprechen eine nicht weniger beredete, unsern Empfindungen sogar vertrautere Sprache als Ödipus und Antigone, Ajax und Medea.

Ferner: französische und englische Geschichtsquellen leiten die Schüler vielleicht zu gesunderem Schaffen an, als die antiken Reden oder historischen Darstellungen, von denen die einen gar nicht so gehalten worden sind, wie die Ueberlieferung sie darbietet und die beide das wirkliche Leben der Vergangenheit durch ihren lobrednerischen Charakter nicht selten schief darstellen. Eine Rede des älteren Pitt, der im 18. Jahrhundert die künstlerische Behandlung der parlamentarischen Rede zur Meisterschaft gebracht hat, oder eines Macaulay, der mit wenigen rhetorischen Mitteln Musterstücke edelster Beredsamkeit geschaffen hat oder eines der französischen Parlamentarier aus der Schöpfungszeit des modernen Staates wird doch bei geschickter Behandlung durch tüchtige Lehrer es ermöglichen, dass das Bild vergangener Zeiten plastisch vor das Auge des Schülers tritt und seinem historischen Sinn reichliche Nahrung spendet.

Und was die Naturwissenschaften anbetrifft, so dürfen die Lehrer derselben allerdings ihre Aufgabe nicht darin sehen, die Ergebnisse naturwissenschaftlicher Forschung in möglichst grossem Umfange den Schülern beizubringen, um sie zu deren handwerksmässigem Gebrauch geschickt zu machen; denn dieses Vielwissen führt zu oberflächlicher Naturauffassung, die leicht vom Glauben an die Ideale ablenkt, während ein tieferes Eindringen in einen weise beschränkten Wissensstoff in die Welt der Ideale — und des Glaubens ein- oder zurückführt. Hat man doch den Realanstalten mit Bezug auf den ausgedehnten Betrieb der Naturwissenschaften den Vorwurf gemacht, dass sie die Pflegstätten des Materialismus und verwandter Geistesrichtungen seien. Leute, die das heut noch behaupten, beweisen, dass die tiefgehende Bewegung der Geister, die sich in den letzten Jahrzehnten vollzogen hat, an ihnen spurlos vorübergegangen ist; sonst müssten sie wissen, dass die Kinderkrankheit der Naturwissenschaften, der spekulative Materialismus, wie er seiner Zeit durch Büchners „Kraft und Stoff“ vertreten war, wissenschaftlich überwunden ist. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Das Studium der Natur führt zu Gott und nicht zum Atheismus; es widerstreitet nicht den Grundlehren des Christentums, sondern lässt die Weisheit und Macht des Welterschöpfers noch weit grossartiger und vollkommener erscheinen. Ein paar Beispiele mögen das erläutern*). Die Menschen verwandeln Maschinenkraft in Licht und sind stolz darauf, dass sie mit ihren Bogenlampen eine Fläche von wenigen Ar im Abstand einiger Meter einige Stunden hindurch notdürftig erleuchten. Und nun haben wir eine Sonne, die schon tausende von Jahren in 20 Millionen Meilen Entfernung eine Fläche, von der unsere Erde nur etwa ein Hundertmilliontel ist, derartig mit Lichtströmen erfüllt, dass selbst in Winkeln und Ecken und durch dichte Wolkenschleier hindurch wahre Lichtmassen fluten. Welch ungeheure Kraft in der einen Sonne, welche erst in den Millionen von Sonnen, — welche in ihrem Schöpfer!

Ferner: Wir sehen einen Draht; er tönt nicht, glüht nicht, zittert nicht, und doch arbeiten an seinem Ende 100 und 1000 Pferdekräfte. Sie schwingen Hämmer, sägen Balken, pressen Metall aus Ton und erleuchten weithin die Nacht. Wir haben gelernt, die Kraft von der Materie zu sondern, und nun flutet vor unserm geistigen Auge durch das Weltall eine Kraft, feiner als der feinste Hauch, ungreifbar, schneller als der Gedanke und wie er körperlos, aber allbewältigend, sei es, dass sie in Ebbe und Flut mit dem Weltmeer spielt oder im Frühlingssonnenschein Millionen von Blüten und Blättern aus der Wurzel des Baumes zur Krone zaubert. Wird es uns da noch schwer zu begreifen, dass der Urquell, Denker und Schöpfer dieser körperlosen Kraft ein unendlicher, allmächtiger Geist sein müsse? Dieser Glaube, so erworben, so

*) s. Breuer, Programm 1896 des Realgymnasiums zu Wiesbaden.

begründet, so aus Ueberzeugung und Wissen hervorgegangen, wird, durch die Lehren der christlichen Offenbarung geläutert und geklärt, dann die nie versiegende Quelle des Vertrauens und der Liebe, der Hingebung und der Pflichterfüllung, kurz des Höchsten, was eine Schule im Menschen erziehen kann.

Auch in der Erfüllung der zweiten Aufgabe der höheren Bildung, nämlich der Entwicklung der geistigen Fähigkeiten, steht das Realgymnasium dem Gymnasium gleichwertig zur Seite.

Der Schüler soll zu einer sicheren sinnlichen und geistigen Wahrnehmung angeleitet, seine Denkkraft durch unablässige Uebung geschärft und seine Urteilsfähigkeit wenigstens vorbereitet werden, so dass schliesslich sein Gesichtskreis gehoben und erweitert wird. Nun, die grammatische und damit die logische Schulung wird auf den Gymnasien hauptsächlich durch das Latein in den unteren und mittleren Klassen erworben, während für die griechische Sprache, wie auf den Realgymnasien für die englische, stets der Gewinn in Bezug auf die ethisch-humane Bildung mehr betont wird. Den Lateinunterricht betreiben die Realgymnasien aber in den unteren Klassen in demselben Umfang wie die Gymnasien, und wenn er beim Beginn der Satzlehre in der IV eine Stunde und weiterhin mehrere Stunden weniger hat, so setzt dafür auf den Realgymnasien das Französische mit einer grösseren Stundenzahl ein. Keine europäische Sprache aber hat über die Konstruktion des Satzes so feste Grundsätze aufgestellt wie die französische, keine gestattet so wenig Freiheit und ist so empfindlich und unerbittlich streng gegen den kleinsten Konstruktionsfehler. Während in der lateinischen Sprache die Worte ihrer rhetorischen Wichtigkeit nach aufeinander folgen, geht das Grundprinzip der französischen Konstruktion dahin, „das dem Gedanken nach Wichtigere zuerst zu setzen.“ Diese strenge Logik in der Sprache schafft namentlich der französischen Prosa eine solche Einfachheit und Natürlichkeit, eine solche Klarheit und Feinheit des Ausdrucks, dass sie mit Recht der griechischen Prosa gleichgestellt wird. Aber man darf den Wert dieser logischen Schulung durch die Sprachformen überhaupt nicht überschätzen. Die neuere Schule der wissenschaftlichen Pädagogik hat mit überzeugender Schärfe klar bewiesen, dass aller sprachlicher Unterricht, also auch der in den alten Sprachen, durchaus nicht in dem Masse, wie man dies bisher als allgemein gültiges Dogma angenommen hat, als eine eigentliche Schule logischen Denkens angesehen werden könne, weil das Material, mit dem der sprachliche Unterricht zu operieren hat, seinem Inhalt nach nicht logisch verknüpfbar ist. Ferner ist zu beachten, dass die sprachlichen Denkformen nicht die einzigen sind, auf deren Entwicklung es ankommt. Auch die Mathematik und die Naturwissenschaft haben ihre besonderen Formen des Denkens. Durch den ausgedehnten Betrieb der mathematischen Wissenschaft auf den Realanstalten besitzen diese ein vorzügliches Mittel, ihre Zöglinge an folgerichtiges Denken zu gewöhnen, in ihnen das Verständnis für streng wissenschaftliche Gesetzmässigkeit zu erwecken und sie davor zu bewahren, fehlenden Gedankeninhalt durch leeren Wortschwall zu ersetzen. Die Naturwissenschaften aber, welche den Realanstalten mit grösserer Liebe und eingehenderem Verständniss zu behandeln gestattet ist als den humanistischen Gymnasien, sind durch den fortwährenden Hinweis auf die Gesetzmässigkeit in den Erscheinungen, durch die fortwährende Frage nach Ursache und angemessener Wirkung besonders geeignet, geistige Klarheit zu schaffen und die Schüler zu gespannter, beharrlicher und vielseitiger Aufmerksamkeit, Beobachtung, Vergleichung und Unterscheidung des Erheblichen vom Unerheblichen anzuregen.

Dass die Realanstalten der dritten Aufgabe der höheren Schulen, ihren Zöglingen nützliche Kenntnisse und Fertigkeiten beizubringen, mehr gerecht werden als die Gymnasien, leuchtet von selbst ein und bedarf keiner weiteren Ausführung. Dass aber diese dritte Aufgabe auch auf Schulen, deren Ziel die allgemeine Bildung ist, ihre Berechtigung hat, das hat der kaiserliche Erlass klar und bündig ausgesprochen, indem er fordert, dass die Berechtigungen der realistischen Anstalten ausgedehnt und so die realistischen Kenntnisse allgemeiner verbreitet werden. Damit ist endgültig mit dem früher aufgestellten Grundsatz aufgeräumt, der lautete, dass, je weniger die Schüler selbst den Nutzen eines Unterrichtsgegenstandes einsehen, sie sich desto mehr daran gewöhnen, aus Pflichtgefühl zu arbeiten. Erst jüngst noch urteilte ein Professor ähnlich, indem er sagte: „Es gibt keine bessere Schulung des Pflichtgefühls, als wenn der Knabe auf dem Gymnasium sich eingehend mit Dingen beschäftigen muss, von denen er sich keinen praktischen Nutzen versprechen kann.“ Diese Art, das Pflichtgefühl der Schüler zu pflegen, ist durch den Allerhöchsten Erlass abgetan.

Aber die Realanstalten müssen sich davor hüten, in das entgegengesetzte Extrem zu fallen. Sie müssen sich fernhalten von dem Nützlichkeitsfanatismus, der in der Schulbildung nichts anderes sucht als die Gelegenheit, nur unmittelbar für den Lebensunterhalt verwertbare Kenntnisse zu verbreiten. Wie es nicht die Hauptaufgabe des chemischen Unterrichts an den höheren Lehranstalten sein kann, die Schüler zu unterweisen, wie man Champagner, Seife u. dergl. fabriziert, ebenso wenig darf als das eigentliche Ziel des Unterrichts in den neueren Sprachen die Redefertigkeit hingestellt werden. Ich sage, als das eigentliche Ziel und verwerfe Sprechübungen zur rechten Zeit und in beschränktem Umfang durchaus nicht. Aber der Unterricht in den neuen Fremdsprachen hat in den letzten Jahrzehnten an den höheren Schulen einzig und allein darum Fortschritte gemacht, weil man ihm die Fähigkeit zutraute, gleichzeitig an Bildungswert mit dem altsprachlichen zu konkurrieren und dem praktischen Bedürfnis nach

der vorzugsweise durch Lektüre und schriftlichen Verkehr erfolgenden Verständigung mit dem Ausland Rechnung zu tragen. Wird dem neusprachlichen Unterricht durch Einführung von Abrichtungsmethoden und durch einseitiges Betonen der Sprechfertigkeit sein Bildungswert geraubt, kann er also für den altsprachlichen Unterricht keinen Ersatz mehr bieten, und wird gleichzeitig der Erwerb des Verständnisses fremdsprachlicher Literaturwerke und einer mässigen Befähigung zu schriftlichem Ausdruck in der Fremdsprache für nichts geachtet, so verliert dieser Unterricht damit für die Schule jeden Wert, und es würde bald um die Gleichwertigkeit der Realanstalten mit den Gymnasien geschehen sein.

Ich bin bei meinen Betrachtungen von dem Erlass Sr. Majestät des Kaisers ausgegangen, der die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung der neunklassigen höheren Schulen ausspricht, und kehre zum Schluss zu ihm zurück. Dass die Anregungen und Gedanken, die in ihm liegen, auf fruchtbaren Boden gefallen sind und den Absichten Sr. Majestät entsprechend weiter geführt werden, beweist die von den vortragenden Räten im Kultusministerium, den Herren Geh. Ob.-Regierungsrat Dr. Köpke und Geh. Reg.-Rat Dr. Matthias herausgegebene Zeitschrift für höhere Schulen, auf die ich mich zum Teil in meinen Ausführungen gestützt habe. Herr Geh.-Rat Dr. Matthias nennt den Allerhöchsten Erlass eine Magna Charta libertatum. Denn wie durch die alte Magna Charta vom Jahre 1215 die bürgerliche Arbeitskraft und soziale Entwicklungsfähigkeit aller Schichten des englischen Volkes frei gemacht worden sind, so wird in der Magna Charta vom 26. November 1900 jeglicher geistigen Arbeitskraft unseres Volkes ihr Recht und ihr Ehrenplatz angewiesen auf dem Gebiete erziehlichen Wirkens, und weite Schichten unseres Volkes sind jetzt nicht mehr von der bitteren Empfindung erfüllt, dass sie mit ihrer Bildungsart von monopolisiert vorgebildeten Männern als minderwertig angesehen werden, während sie doch den gebildetsten Kreisen angehören. Dass aber solche Ansichten von solcher Stelle aus geäussert werden, das verdanken wir der Initiative unseres Kaisers, der, wie auf so vielen anderen Gebieten, auch auf dem des höheren Schulwesens die ganze Macht seiner kraftvollen Persönlichkeit eingesetzt hat, um das durchzuführen, was er als richtig anerkannt hat. So ersuche ich Sie denn, sich zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: S. Majestät, unser allergnädigster Kaiser und König, er lebe hoch!

Mit grosser Begeisterung stimmte die Festversammlung in das Hoch ein. Darauf wandte sich der Direktor des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums Herr Oberregierungsrat Dr. Mager mit folgenden Worten an die Versammlung:

Wenn wir heute hier in der östlichen Enklave deutscher Industrie und deutscher Weinfröhlichkeit die Jubelfeier einer höheren Lehranstalt begehen können, müssen wir vor Allem dankbar des tüchtigen Sinnes der Bürgerschaft gedenken, die durch alle Zeiten daran festgehalten hat, dass es nicht genug war, fleissiger gewerblicher und geschäftlicher Arbeit nachzugehen und Erholung in froh gestimmtem Kreise zu suchen, dass vielmehr, wie es hier in der Schulgemeinde Grünberg öfters gesagt ist, den Nachkommen das beste und wertvollste Kapital hinterlassen werden muss, das in der Erziehung zur Gottesfurcht und allgemeinen Bildung besteht.

Als vor fünfzig Jahren es gelang, die Eröffnung der damaligen Realschule durchzusetzen, konnte der Chronist melden, dass die Schule ein Denkmal der Entschiedenheit und der Ausdauer sei. Diese Entschiedenheit und Ausdauer hat die Schulbestrebungen Grünbergs von jeher beherrscht: zu der Zeit, wo die Stadt sich Ratschläge und Lehrer bei Melancthon holte, durch die Zeit hindurch, wo eine einseitige Politik das Heil des Volkes durch Schliessung der Schule und Verbrennung der Bibliothek zu fördern glaubte, bis zur Gründung und Weiterführung der heutigen Jubilarin. Sie hat sich insbesondere gezeigt, als schwere Wetter aufzogen, die die Entwicklung der neben moderner Wissenschaft auch die lateinischen Klassiker pflegenden Anstalten zu hemmen und ganz zu vernichten drohten. Unbeirrt durch das Beispiel anderer Städte hielten die Stadtverwaltung und Leiter und Lehrer der Anstalt an dem nach ernster Prüfung erwählten Banner, auf welches in Grünberg zum ersten Male das Wort Realgymnasium geschrieben war, unverbrüchlich fest, und führten es, wie wir heute wohl sagen können, zum schliesslichen Siege.

Der beste Lohn, den Stadtverwaltung und Lehrer für ihre treue Arbeit finden können, ist der Erfolg. Der Erfolg nicht nur in der endlich erreichten Gleichberechtigung der Schulen, sondern die Ernte, die aus der von ihnen in die Herzen und Gemüter der Zöglinge gelegten Saat aufgegangen ist. Wenn heute zahlreiche Männer hier zusammengekommen sind oder in weiter Ferne des heutigen Festes gedenken, so ist diese Dankbarkeit der volle Beweis dafür, dass die Lehrer es verstanden haben, ihre Aufgabe der Pflege der *καλοκαγαθία* auch ohne Griechisch voll zu erfüllen. Die heutige Festschrift gibt uns neben vielem andern Wertvollen eine Nachweisung der 181 Abiturienten der Schule. Ist auch diese Zahl gegenüber den Ergebnissen mancher anderer Anstalten keine übermässig grosse, so muss hervorgehoben werden, dass unter den Abiturienten wohl mancher schon als gestorben, aber keiner als verdorben gemeldet wird. Wir dürfen daraus schliessen, dass die Anstalt nicht Halb-, oder wie der grosse König noch bescheidener und daneben vielleicht zutreffender sich ausdrückte, Viertel-Gelehrte, sondern ganze Männer ausgebildet hat, die in allen Lebenskreisen und in allen Gauen Deutschlands, auch selbst über das Meer hinaus lebendige Denkmäler der guten Erziehung in Grünberg geworden sind.

Die staatliche Unterrichtsverwaltung muss sich gegenüber diesen Erfolgen bewusst sein, dass sie in Grünberg keine grossen Spuren hinterlassen hat. Gegenüber dem Schulhunger der Stadt hatte die Unterrichtsbehörde die leichte Arbeit des Erlaubens, manchmal auch die etwas weniger leichte des Versagens, aber die schwere Aufgabe des Anregens und Förderns konnte sie getrost den Nächstbeteiligten selbst überlassen. Desto mehr glaubt sie am heutigen Tage verpflichtet zu sein, Allen für das Erreichte zu danken: zunächst den städtischen Körperschaften als Vertretern der Bürgerschaft und ihrer Schulfreundlichkeit, die die Opfer für das Realgymnasium nie gescheut haben und die durch das Verstaatlichungsangebot nicht beabsichtigen, eine lästige Bürde abzutun, sondern damit nur ihrem Pflingling einen breiteren, noch sichereren Untergrund aufbauen wollen. Den Dank spricht die Unterrichtsverwaltung vor Allem aber den Männern aus, die in den verflossenen fünfzig Jahren stets mit Entschiedenheit, zum grossen Teil auch mit Ausdauer, in idealer Begeisterung für den Lehrerberuf hier in Grünberg an der Jugenderziehung erfolgreich gearbeitet, den Ruf des Grünberger Realgymnasiums gegründet und nach der Absicht seiner Gründer geistig tüchtige und im Leben praktische Männer ausgebildet haben. Es ist mir eine angenehme Aufgabe, diesem Dank an die Lehrerschaft heute auch einen äusseren Ausdruck geben zu können. Auf Antrag des Herrn Ministers der geistlichen Angelegenheiten haben Seine Majestät der Kaiser und König, nachdem vor kurzer Zeit bereits einem der Professoren der Anstalt*) eine Auszeichnung verliehen ist, aus Anlass der heutigen Feier den Herren Direktor Dr. Raeder, Professor Dr. Walther und Professor Herforth den Roten Adlerorden IV. Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht. Ich bitte die Herren, die Dekorationen hier in Empfang zu nehmen und spreche Ihnen, sowie der ganzen Anstalt und ihren Lehrern zu dieser wohlverdienten Auszeichnung die herzlichsten Glückwünsche der Unterrichtsbehörde aus.

Ich schliesse mit dem Wunsche, dass der Schule der schöne Erfolg in ihren Schülern auch in Zukunft nie fehlen möge. Wie schon diesmal trotz Erhöhung der Anforderungen von sechs Abiturienten mehr als die Hälfte von der mündlichen Prüfung befreit werden konnten, möge es den Lehrern gelingen, dass der Ausspruch des praeceptor Germaniae „non esse cur examinaret adolescentes Gruenbergicos“ von dem Kommissar des Provinzial-Schulkollegiums hier recht oft wiederholt werden kann und dass das Reifezeugnis des Realgymnasiums in Grünberg nicht nur stets die unbeanstandete Zulassung zu den Hochschulen bedingen, sondern auch sonst in allen Lebenslagen als voller Nachweis unbedingter Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit angenommen werden möge!

Dann bestieg Herr Provinzial-Schulrat Prof. Dr. Holfeld die Rednerbühne, um folgendes auszuführen:

Hochansehnliche Festversammlung! Die Glückwünsche des P.-S.-K. sind der Jubilarin durch den Herrn Direktor unsrer Behörde dargebracht worden. Gleichwohl möchte ich es nicht unterlassen, meine Freude auszusprechen, dass es mir vergönnt ist, als Dezernent für die Anstalt ihrer 50jährigen Jubelfeier beizuwohnen. Nicht bloss in amtlicher Eigenschaft bringe ich dem Grünberger Realgymnasium meine herzlichen Wünsche für eine gesegnete Zukunft dar, sondern mit persönlichem Anteil, der durch meine Laufbahn im praktischen Schuldienst sich hinreichend erklärt. In 30 Jahren habe ich in Realgymnasien verschiedener Provinzen die Bestrebungen, Leistungen, Fortschritte dieser Anstalten kennen gelernt; sie haben mich zu ihrem Freunde gemacht, und die Erfahrungen in meiner jetzigen amtlichen Tätigkeit haben meine Wertschätzung dieser Schulart nicht verringert.

Gestatten Sie mir, dem zutreffenden Bilde, das der Herr Direktor von den Bestrebungen der Realgymnasien soeben entworfen, noch einen Zug hinzuzufügen, der mir nicht unwesentlich erscheint. Als durch die Unterrichts- und Prüfungsordnung von 1859 der Wert der Anschauungen, die zu der Gründung realistischer Anstalten geführt hatten, endlich anerkannt und das Realgymnasium auf festen Boden gestellt wurde, da war es für seine Organisation bezeichnend, dass die Vergünstigungen, die es damals erhielt, an die unerlässliche Bedingung der Beibehaltung der lateinischen Sprache geknüpft waren. Seitdem hat der Lateinunterricht in der ganzen Entwicklungs- und Berechtigungsfrage der Realanstalten eine Hauptrolle gespielt. Heute, wo praktische Gründe für ihn nicht mehr geltend gemacht werden können, weil die Zulassung zum Universitätsstudium auch den lateinlosen Schulen gewährt ist, heute wird die Frage „Warum gibt es noch lateintreibende Realanstalten?“ vielleicht noch öfter aufgeworfen. Wenn es auch nicht die Aufgabe meiner kurzen Ansprache sein kann, eine so wichtige Frage erschöpfend zu erörtern, so möchte ich sie doch mit einigen Worten zu beantworten versuchen.

Das Realgymnasium hält an dem Latein als Bildungsmittel fest, weil zu allen höheren Studien eine wissenschaftlich-sprachliche Schulung unerlässlich erscheint und eine solche durch keine der neueren lebenden Sprachen in einer das Sprachbewusstsein und allgemeine Sprachverständnis so scharf, so vielseitig, so vollkommen bildenden Weise erzielt werden kann. Und dazu kommt noch ein anderer Grund. Bei aller Berücksichtigung der praktischen Bedürfnisse der Gegenwart ist doch nicht Abrichtung auf die Praxis, sondern Einführung in die Wissenschaft das letzte Ziel des Realgymnasiums, wie der neunstufigen höheren Lehranstalten überhaupt. Aber wie oft fehlt im Unterricht die Zeit zu wissenschaftlicher Vertiefung, wie oft wird um der

*) Herr Professor Burmeister erhielt im Dezember 1902 den Roten Adlerorden IV. Klasse für die Verdienste, welche er sich als Vorsitzender des Gewerbe- und Gartenbauvereins erworben hat.

Examina willen auf ein Vielwissen hingearbeitet, wie oft werden praktische Ziele ausschliesslich in den Vordergrund gestellt! Nur das Latein verlangt immer eine langsame, selbstlose, der Geistesgymnastik ausschliesslich gewidmete Arbeit, und auch von diesem Gesichtspunkt aus schätzen wir es hoch und freuen uns, dass es in den neuesten Lehrplänen aus seiner Zwitterstellung herausgehoben und gekräftigt worden ist.

Es ist gut, wenn auch die Schüler sich des Wertes einer rein wissenschaftlichen, nicht auf den unmittelbaren Nutzen gerichteten Arbeit bewusst werden. Ist es doch für die Wertschätzung des Realgymnasiums überhaupt von Wichtigkeit, dass seine ehemaligen Zöglinge im Leben beweisen, dass sie von der Schule noch mehr mitbringen als die Kenntnisse, die zum Broterwerb ausreichen.

Der Realismus, der sich in den letzten 50 Jahren siegreich die Bahn gebrochen, würde der Schule nicht zum Heile gereichen, wenn er nicht in den Idealen, die unser Volk gross gemacht haben, seine notwendige Ergänzung fände. Darf unserer Zeit Neigung zur Pietätlosigkeit, zum Unglauben, zur Auflehnung gegen das Althergebrachte, zu oberflächlicher Vielwisserei vor geworfen werden, so hat die Schule die Pflicht dafür zu sorgen, dass Pietät gegen Gott und das Herrscherhaus, Liebe zum Vaterlande und zu den Mitbürgern, Achtung vor der bürgerlichen Ordnung und dem Sittengesetz, Freude an ernster Arbeit und Pflichterfüllung ihren Zöglingen tief ins Herz gepflanzt werden. Dass ein in dieser Gesinnung erzogenes Geschlecht aus dieser Schule hier hervorgehe, ist der herzliche Wunsch, den ich der Jubilarin darbringe.

Direktor Dr. Raeder dankte zugleich im Namen der anderen dekorierten Herren für die verliehenen Auszeichnungen, welche sowohl die Dekorierten, wie auch die ganze Anstalt ehrten, und gelobte im Namen derselben, dass sie, wie bisher treu sein werde in der Erfüllung der ihr gesteckten Aufgaben.

Hierauf begrüsste Herr Erster Bürgermeister Gayl im Namen der Stadt die Anstalt an ihrem Ehrentage.

Er führte zuerst aus, dass man die Daseinsberechtigung der höheren Lehranstalten aus dem Grunde bestreite, weil alle Menschen sich gleich wären. Ein Blick in die Natur lehre aber schon das Gegenteil. Kein Stein sei dem andern völlig gleich, kein Baum gleiche dem andern, wie viel weniger ein Mensch dem andern. Es sei deshalb unbegründet, alle Menschen, ob fähig oder unfähig, in die gleiche Schule zu weisen. Zutreffend sei aber, dass es fähige Individuen in allen gesellschaftlichen Schichten gebe, und man sollte daher noch weit mehr als bisher das soziale Aufsteigen auf der gesellschaftlichen Stufenleiter durch Freistellen und Stipendien erleichtern. Ja, selbst über das vollendete Studium hinaus müsste die private Liebestätigkeit bis zum Einrücken in einen Beruf sorgen. Hier einzugreifen, wäre eine sozialpolitische Pflicht nicht blos des Reichtums, sondern auch ergänzend der öffentlichen Verbände.

Das Realgymnasium blicke am heutigen Tage auf ein 50 jähriges Bestehen zurück. Er bringe ihm namens der städtischen Behörden und des Kuratoriums die herzlichsten Glückwünsche dar. Gratuliere man aber einem Kinde zum Geburtstag und reiche ihm die rechte Hand, so schaue es schon neugierig auf die linke, ob man ihm nichts mitgebracht habe. Und so komme auch er nicht mit leeren Händen, vielmehr könne er dem Lehrerkollegium den Beschluss der städtischen Behörden mitteilen, die Lehrer am Realgymnasium den staatlichen Lehrern vollkommen gleichzustellen.

Man habe ferner den Plan gefasst, dem Realgymnasium ein würdigeres Heim zu schaffen, als es „der alte Kasten“ am Neumarkte sei. Inzwischen sei aber die Frage der Verstaatlichung des Realgymnasiums neuerdings aufgeworfen und dadurch jener Plan wieder in den Hintergrund gedrängt worden. Wenn er daran denke, dass sich die Stadt von diesem ihr seit fünfzig Jahren ans Herz gewachsenen Kinde trennen solle, so beschleiche ihn ein Gefühl der Wehmut; doch alle die Pläne und Entwürfe seien eine Frage einer vielleicht noch fernen Zukunft. Es freue ihn ferner mitteilen zu können, dass für den heutigen Tag durch private Sammlung ungefähr 1100 M.*) zur Anschaffung eines neuen Konzertflügels für das Realgymnasium aufgebracht seien. Redner wünschte, dass das Gymnasium sich stetig weiter entwickeln möge zum Segen von Schülern und Eltern, zur Freude seiner Lehrer und zum Ruhm der Stadt Grünberg wie des ganzen geliebten deutschen Vaterlandes. Er schloss mit den Worten: „Heil unserm Jubelkinde!“

Herr Rentier Richard Neumann aus Pankow bei Berlin, ein Abiturient von Ostern 1859, beglückwünschte das Realgymnasium im Namen der ehemaligen Schüler. Die Festaufführungen der Schüler am Freitag hätten ein vollgültiges Zeugnis von dem hohen Standpunkt abgelegt, zu dem sich die Leistungen der Schüler erhoben hätten. Er freue sich, ausprechen zu können, dass gegenüber der Zeit, in welcher er selbst die

*) Eine Dame in Grünberg, welche nicht genannt sein will, hat diese Summe um 200 Mark vermehrt. Der Flügel ist bei Ed. Seiler in Liegnitz für 1240 M. gekauft, der Rest des Geldes, welcher nach Abzug verschiedener Nebenausgaben 91 M. 60 Pf. beträgt, ist der Unterstützungskasse des Realgymnasiums zugeschrieben.

Schule besuchte, ein grosser Fortschritt in den Leistungen gemacht sei. Dann überreichte er einen von den früheren Schülern gesammelten Jubiläumsfonds im Betrage von 6448 M., durch welchen diese ihre Teilnahme an dem Jubiläum und ihre Dankbarkeit gegen die Schule zu erkennen geben wollten. Die Zinsen sollen als Stipendien für Abiturienten, welche auf Universitäten oder ihnen gleichstehenden Instituten ihren Studien obliegen, verwendet werden.*)

Herr Geheimer Kommerzienrat und Landtagsabgeordneter Beuchelt bemerkte nach Darbringung seines persönlichen Glückwunsches, dass er aus dem Programm der Anstalt ersehen habe, dass zwar eine Unterstützungskasse derselben vorhanden sei, dass sie aber wie so viele andere Institute mit einer wirtschaftlichen Depression zu kämpfen habe. Er bitte daher, zu ihrer Stärkung von ihm einen Beitrag von 1000 M. entgegennehmen zu wollen.

Von anderen Anstalten der Provinz waren das Realgymnasium zu Reichenbach und die Oberrealschule i. E. zu Freiburg vertreten. Im Namen des ersteren gratulierte Herr Direktor Prof. Dr. Weck, der mit dem Wunsch schloss: Möge das Grünberger Realgymnasium in saecula saeculorum blühen! Herr Direktor Prof. Dr. Klipstein aus Freiburg stattete einen dreifachen Glückwunsch ab, und zwar als ehemaliger Schüler des hiesigen Realgymnasiums, als Probekandidat und Hilfslehrer an demselben und als Direktor einer Realanstalt. Gleichzeitig überreichte er eine künstlerisch ausgestattete Adresse des Freiburger Lehrerkollegiums.

Ebensolche Adressen waren übersandt worden von dem Gymnasium und Realgymnasium zum heiligen Geist in Breslau, von dem Gymnasium zu Leobschütz, von den Realgymnasien am Zwinger in Breslau, in Landeshut, Tarnowitz, Wiesbaden und von der Realschule zu Görlitz. Ferner waren noch besondere Adressen von dem Rektor und Senat der Universität Breslau und der Realschule zu Liegnitz eingegangen.

Der Direktor Dr. Raeder dankte im Namen der Anstalt herzlich für alle diese Festgaben und Glückwünsche. Im besonderen sprach er seine Freude darüber aus, dass die früheren Schüler als ihren Vertreter einen Mann gewählt hatten, dessen Vater, der Justizrat und Syndikus Neumann, seit Einrichtung des Kuratoriums (1857) Mitglied desselben war und bei seinem Rücktritt (31. Januar 1865) für die hervorragenden Verdienste, welche er sich um die Gründung der Realschule erworben hatte, durch eine von dem damaligen Lehrerkollegium überreichte Dankadresse ausgezeichnet wurde.

*) Die Stiftung ist inzwischen mit folgendem Statut in das Leben getreten:

§ 1. Mit dem Bestande von 6448 M. 41 Pf. wird eine Stiftung gegründet, welche den Namen „Jubiläums-Stiftung früherer Schüler“ führt und deren Kasse der Magistrat verwaltet.

§ 2. Die Jubiläums-Stiftung bezweckt die Unterstützung bedürftiger Abiturienten des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums zu Grünberg, welche auf Universitäten, technischen Hochschulen, Berg- und Forstakademien oder diesen gleichstehenden ähnlichen Instituten ihre Studien verfolgen. Das Stipendium kann auch an Benefiziaten weiter verliehen werden, wenn sie schon exmatrikuliert sind und sich auf das Staatsexamen vorbereiten.

§ 3. Zu diesem Zweck werden die Zinsen des Stiftungs-Kapitals verwendet.

§ 4. Die Verleihung erfolgt alljährlich zu Ostern durch einen Beschluss der am Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium fest angestellten Lehrer. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 5. Das Lehrerkollegium kann von dem Bewerber die Beibringung eines Bedürftigkeitszeugnisses fordern. Heimat, Herkunft oder Bekenntnis bilden keinen Grund für die Gewährung oder Versagung des Stipendiums. Bei gleicher Bedürftigkeit und Würdigkeit ist dem Sohne eines Grünberger Einwohners der Vorzug zu geben.

§ 6. Bewerber, welche bereits die Universität oder eine andere der im § 2 genannten höheren Anstalten besuchen, müssen auf Erfordern des Lehrer-Kollegiums einen glaubhaften Nachweis über ihre bisherigen Studien und ihre Führung beibringen.

§ 7. Wenn in dem einen oder anderen Jahre die Verleihung des Stipendiums aus Mangel an Bewerbern ausgesetzt werden sollte, so werden die Zinsen zum Kapital geschlagen.

Der Direktor schloss mit dem Wunsche, dass auch bei den jetzigen Schülern das Gefühl der Anhänglichkeit, der Dankbarkeit und Liebe, welches die früheren Schüler der Anstalt bewahrt und in so edler Weise betätigt hätten, nicht erkalten möge; das würde den Lehrern als das beste Zeugnis dafür nachfolgen, dass sie nicht erfolglos an der Jugend gearbeitet hätten. Mit dem Gesange der Motette von B. Klein „Herr Gott, Dich loben wir“ schloss der Festakt.

Um 2 Uhr fand in der Ressource ein Festmahl statt, an welchem sich 156 Herren beteiligten. Herr Oberregierungsrat Dr. Mager brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Herr Erster Bürgermeister Gayl toastete auf das Kgl. Provinzial-Schul-Kollegium, Herr Provinzial-Schulrat Prof. Dr. Holfeld auf das Realgymnasium, Direktor Dr. Raeder auf die städtischen Behörden, Herr Stadtverordneten-Vorsteher Sommerfeld auf die Gäste, Herr Steuerinspektor Seemann aus Oranienburg im Namen der früheren Schüler auf die jetzige Schuljugend, Herr Oberlehrer Reich aus Gross-Lichterfelde auf das jetzige Lehrerkollegium, Herr Prof. Dr. Walter auf die früheren Schüler und Herr Oberregierungsrat Dr. Mager auf die Frauen. Herr Oberbuchhalter Hellwig sprach auf die in den Kriegen gefallenen früheren Schüler der Anstalt. Während des Festmahls wurden die Telegramme verlesen, welche inzwischen eingelaufen waren. Es gratulierten auf diesem Wege die Herren Provinzial-Schulräte Dr. Nieberding und Dr. Thalheim in Breslau und Geheimer Regierungs- und Schulrat Lic. D. Leimbach in Hannover, das Kgl. Pädagogium in Züllichau, das Progymnasium in Sprottau, die Realgymnasien in Frankfurt a. O. und in Stralsund, das Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Stettin, die Oberrealschule in Gleiwitz, die evang. Realschule I in Breslau und zahlreiche frühere Schüler der Anstalt. Eine besondere Freude wurde bei den Festteilnehmern durch ein Telegramm der Frau Direktor Dr. Fritsche in Stettin hervorgerufen. Briefliche Glückwünsche waren gesandt worden von den Herren Regierungs-Präsidenten zu Liegnitz, Freiherrn von Seherr-Thoss und dem Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf in Wesel, von dem evangelischen und katholischen Gymnasium in Glogau, von dem Realgymnasium in Neisse, den Realgymnasien i. E. zu Görlitz und Ratibor, der Oberrealschule zu Kattowitz und ehemaligen Lehrern und Schülern.

Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends fand im grossen Saale des Schützenhauses die Schlussveranstaltung der Jubiläumsfeier, der Kommers, statt, an welchem sich auch die Primaner innerhalb vorgeschriebener Grenzen beteiligen durften. Herr Dr. Fritz Förster, Professor an der Technischen Hochschule in Dresden, in dessen Händen das Präsidium lag, gedachte in seiner den Kommers einleitenden Rede als alter Schüler der Jubilarin seiner eigenen Schulzeit und liess zum Schluss einen Salamander auf das Realgymnasium und seine Lehrer reiben. Hervorragend belebt wurde die Stimmung durch eine Reihe von Aufführungen früherer Schüler, die von dem Turnlehrer Herrn Stein eingeübt worden waren. Ein Negertanz, eine Seiltänzerin und ein Clown, besonders aber die in Schattenbildern dargestellte „Bürgschaft“ von Schiller und die „Schwere Riege“ welche mit verkehrt angelegten Gesichts- und Kleidermasken Freiübungen machte, riefen grosse Heiterkeit hervor.

So blicken wir befriedigt und dankbar auf die schönen Festtage zurück und gehen der Zukunft mit der Hoffnung entgegen, dass unser Realgymnasium auch fernerhin, von dem Wohlwollen der königlichen und städtischen Behörden getragen, blühen und gedeihen und dass es ihm vergönnt sein werde, noch manchen ähnlichen Fest- und Ehrentag zu begehen. Allen aber, die sich an der Feier beteiligten, die zum Gelingen derselben beigetragen, die sich um die Sammlung des Jubiläums- und Klavierfonds verdient gemacht, die der Anstalt mit Glückwünschen und Festesgaben*) gedacht haben, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt!

*) Dazu gehört ein nach einer Photographie von Herrn Linckelmann jun. angefertigtes und geschenktes Bild des ersten Lehrerkollegiums, das im Konferenzzimmer seinen Platz gefunden hat, ferner ein von Herrn Max Krause in Güstrow dem Klassenzimmer der OII gewidmetes Bismarckbild und ein Zeuskopf, den Frau Stadtrat Abraham für die Aula bestimmt hat.

Bei der Entlassung der Abiturienten und der Austeilung der Osterzeugnisse (Donnerstag, den 2. April) erhielten folgende Schüler in Anerkennung ihres Fleisses und Wohlverhaltens Bücher zum Geschenk: Neubauer (Abiturient), Jacobson (O.II), Sündermann (O.III), Peterzelt (U.III), Pfiieger-Härtel (IV), Kliche (V), Creutzberger (VI).

Da für die von den städtischen Behörden bewilligte neue Oberlehrerstelle keine geeignete Persönlichkeit zu erlangen war, so genehmigte das Kgl. Prov.-Schulkollegium, dass Herrn cand. min. Kadelbach für das Schuljahr, welches Montag, den 20. April, begann, die dem neuen Oberlehrer zugedachten Stunden übertragen wurden. Gleichzeitig übernahm Herr Kaplan Wachtel den katholischen Religionsunterricht der unteren Abteilung (IV—VI), dem noch eine Stunde wöchentlich für die Sexta allein zugefügt wurde.

Die im Sommer zweimal in der Woche (Dienstag und Donnerstag von 6 bis 7 Uhr abends) veranstalteten Turnspiele wurden von Herrn Kadelbach geleitet. Anwesend war ausserdem je ein Mitglied des Lehrerkollegiums.

Am 9. Juni unternahmen unter Leitung ihrer Klassenlehrer die Primaner und Obersekundaner einen Ausflug nach Crossen, die Untersekundaner nach Carolath, die Ober- und Untertertianer nach den Dalkauer Bergen, die Quartaner nach Lättnitz, die Quintaner und Sextaner nach Arnholds Mühle.

Wegen der Hitze fiel am 10. August und 7. September der Unterricht von 11 Uhr an, am 15. August von 11—12 Uhr und am 4. September von 2 Uhr an aus.

Vertreten wurden Herr Oberlehrer Balthaser vom 20.—28. April (wegen Krankheit), Herr Oberlehrer Ohnesorge vom 11.—21. Mai (wegen Krankheit) und am 2. Juli und 10. Dezember (Schöffe), Herr Professor Dr. Walther vom 19.—23. Juni (krank) und am 12. Dezember (Todesfall), der Unterzeichnete vom 22.—24. Juni (Geschworener), Herr Kantor Schaefer vom 29. Juni bis 1. Juli (Musikfest), Herr Professor Leeder am 20. November (Wahlmann), Herr Professor Teichmann am 25. Februar (Schöffe).

Die mit dem althergebrachten Oderwald-Schulfest verbundene Feier des Sedantages wurde unter zahlreicher Beteiligung der Angehörigen unserer Schüler und der Freunde unserer Anstalt in der gewohnten Weise am 2. September im Oderwald begangen. Der Primus omnium Suckel hielt die auf die Bedeutung des Tages bezügliche Ansprache. Für die von den städtischen Behörden freundlichst bewilligten 40 Mark wurden Geschenke zur Verteilung bei den von den unteren und mittleren Klassen veranstalteten Spielen angekauft.

Am 3. September revidierte Herr Kanonikus Dr. Flassig den katholischen Unterricht der Anstalt.

Am Tage der Landtagswahl, Donnerstag, den 12. November, fiel der Unterricht von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr an aus.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 27. Januar in der Aula durch einen öffentlichen Festakt gefeiert. Herr Professor Dr. Leeder hielt die Festrede über „Hundert Jahre preussischer Politik“. Das auf Veranlassung Sr. Majestät vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium übersandte Werk „Deutsche Schifffahrt in Wort und Bild“ von Bohrdt erhielt der Untertertianer Pfiieger-Härtel als Prämie.

Der Reifeprüfung unterzogen sich fünf Abiturienten. Die schriftliche Prüfung dauerte vom 22. bis 26. Februar, die mündliche soll unter der Leitung des Unterzeichneten Mittwoch, den 16. März, stattfinden. Ueber den Ausfall kann erst im nächsten Programm berichtet werden.

Bei den am 15. Juni und 17. Oktober 1903 (der 18. war ein Sonntag), am 9. und 22. März 1904 zum Andenken an die Majestäten Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III. veranstalteten Andachten hielten der Unterzeichnete und die Herren Professoren Dr. Walther, Burmeister und Herforth die Ansprachen an die Schüler.

Der Gesundheitszustand der Schüler war zufriedenstellend.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Besuchsverhältnisse während des Schuljahres 1903/04.

	O.I.		O.II.	U II.	O.III.	U.III.	IV.	V.	VI.	Sa.
	O.I.	U.I.								
1. Bestand am 1. Februar 1903	6	11	17	31	32	37	33	33	39	239
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1902/03	6	—	5	4	3	3	3	2	3	29
3. a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	8	12	18	24	30	23	24	34	—	173
b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	2	1	—	5	1	5	36	50
4. Besuch zu Anfang des Schuljahres 1903/04	8	15	20	34	35	32	32	46	38	260
5. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommerhalbjahr	—	1	—	2	1	—	2	3	2	11
7. a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	1	—	5	—	—	—	—	—	—	6
b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
8. Besuch zu Anfang des Winterhalbjahres	9	13	25	27	34	32	30	44	37	251
9. Zugang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
10. Abgang im Winterhalbjahr	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
11. Besuch am 1. Februar 1904	9	13	25	27	34	32	29	45	37	251
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1904	19,39	17,86	16,77	16,49	15,39	14,34	12,88	11,99	10,50	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausi.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	227	25	—	8	189	65	6
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	217	25	—	9	178	67	6
3. Am 1. Februar 1904	216	26	—	9	178	66	7

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten zu Ostern 1903: 22, zu Michaelis 1903: 7 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf übergegangen zu Ostern: 4, zu Michaelis: 2.

Bemerkungen: 1. Als Zeitpunkt für die Besuchszahlen unter Nr. 4 und 8 gilt der Schluss der ersten Schulwoche.

2. Das Zeichen $\overbrace{\quad}$ bedeutet, dass die Klassen gemeinschaftlich unterrichtet werden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Die **Lehrerbibliothek**, unter Verwaltung des Herrn Oberlehrer Schulz, vermehrte sich in diesem Jahre von 6224 auf 6350 Bände.

An Geschenken erhielten wir: Holzmüller, Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium; Chateaubriand, Atala, vom stud. phil. Hoppe; P. Fischer, Graudenz und Feste Courbière, vom Verfasser; P. Fischer, Die Marienburg, vom Verfasser; P. Fischer, Der Polenaufstand von 1848, vom Verfasser; Fränkel, Gesundheit und Alkohol, von Herrn Landrat von Lamprecht; G. Weck, Vaterländische Schriften und Dichtungen, vom Verfasser; Nägelsbach, Lateinische Stilistik, von Herrn Prof. Herforth; Ruhnkenii opuscula varia argumenti, von demselben; eine Nachbildung des Original Exemplars des von Luther veranstalteten Druckes seiner Thesen in deutscher Uebersetzung, geschenkt von dem Herrn Minister; Verhandlungen der Direktoren-Versammlung, XII. Versammlung in Schlesien, vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium; Meyer, Mythologie der Germanen, vom Herrn Unterrichtsminister; Graf Gobineau, Die Renaissance, Graf Gobineau, Alexander, von der Gobineau-Vereinigung.

An Zeitschriften wurden mitgehalten: Centralblatt f. d. ges. Unterrichtswesen; Zarncke, Lit. Centralblatt; Dahn, Päd. Archiv; Ilberg u. Richter, Neue Jahrb. f. Philol. und Pädag.; Herrig-Tobler, Archiv f. neuere Sprachen; Grünhagen, Zeitschrift des Ver. f. Gesch. u. Altert. Schlesiens; Sybel-Meinecke, Histor. Zeitschr.; Umlauf, Rundschau f. Geogr. u. Statistik; Brandl u. Keller, Jahrb. d. d. Shakespearegesellschaft; Anglia, Zeitschr. für engl. Philol.; Scriptorum rerum Silesiacarum; Codex diplomaticus Silesiae; Hoffmann-Schotten, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Poske-Mach, Zeitschrift für den phys. und chem. Unterricht; Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Euler, Monatschrift für das Turnwesen; Mehmke-Kantor, Zeitschrift für Mathematik und Physik; Kasten, Neuphilol. Centralblatt; Köpke-Matthias, Monatsschrift für höhere Schulen; Koschwitz, Zeitschrift für franz. u. engl. Unterricht.

Fortgesetzt wurden: I. u. W. Grimm, Deutsches Wörterbuch; Leimbach, Deutsche Dichter der Gegenwart; Kehrbach, Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte.

Angekauft wurden ferner: Klein-Riecke, Ueber angewandte Mathematik und Physik; O. E. Schmidt, Der Briefwechsel des M. T. Cicero; Haym, Aus meinem Leben; Grotfend, Taschenbuch der Zeitrechnung des Mittelalters; Mushacke, Statistisches Jahrbuch der höh. Schulen; van Dijk, Wie lerne ich zeichnen?, Die Bibel, rev. Ausg.; Kammer, Kommentar zur Ilias; Ciceronis scripta omnia ed. C. F. W. Müller; Lohmeyer, Deutsche Monatschrift für das gesamte Leben der Gegenwart Jahrg. 1; Haym, Gesammelte Aufsätze; Muret-Sanders, Encycl. Wörterb. der engl. u. deutsch. Sprache, 2. Teil; Pellissier, Précis de l'histoire d. l. littérature franç.; Schulze, Die röm. Grenzanlagen in Deutschland; Warnecke, Hauptwerke der bildenden Kunst; Lehrmittelverzeichnis f. d. Zeichenunterricht, Heft 3; Nautisches Jahrbuch für 1904; Maréchal, Histoire con temporaire de 1789 à nos jours; Theuriet, Jean-Marie; Musset, Un caprice; Courteline, Un client sérieux; Théâtre moderne ed. Gaertner; Lübke, Grundriss der Kunstgeschichte, 12. Aufl.; Kalender für d. höh. Schulwesen Preussens f. 1903; Schulz, Krankheiten elektr. Maschinen; Meyer, Handbuch der Ornamentik; Koser, Friedrich der Grosse, Abr. Sculteti Medullae theologiae patrum; Hilbert, Grundl. der Geometrie; Nauticus 1903; Russner, Lehrbuch der Physik; Cauer, Die Kunst des Uebersetzens; Lavis et Rambaud, Histoire générale du IV^e siècle à nos jours, Tome IV et V; Victor Hugo, Ausgewählte Gedichte, übertrag. von Fr. Gundlach.

2. Die **Schülerbibliothek**, bestehend aus 1660 Bänden, unter der Verwaltung der Herren Oberlehrer Prof. Dr. Walther, Prof. Dr. Leeder, Ohnesorge, Balthaser und cand. Kadelbach. I und II. Geschenkt wurden von dem Kgl. Provinzialschul-

kollegium: Vollmer, Der deutsch-französische Krieg 1870/71; Capelle, Die Befreiungskriege 1813—1815; von den Verlagsbuchhandlungen: Jahnke, Fürst von Bismarck; L. Hevesi, Wilhelm Junker. Angekauft wurden: Freytags Ahnen B. I.; Bürkner, Herder; Seidel, Hohenzollern-Jahrbuch; Frenssen, Die drei Getreuen.

III. Geschenkt wurden von den Verlagshandlungen: Deutscher Flottenkalender von 1903 und 1904; Ehlers, Samoa; Ehlers, im Osten Asiens; vom Verfasser: Fischer, die Marienburg; von dems.: Graudenz und der Polenaufstand von 1848; angeschafft wurden: Neues Universum, Bd. XXIV, Bronsart von Schellendorf, Tierbeobachtungen, Lentz, deutsche Kriegs- u. Handelsflotte, Möbius, deutsche Götter- und Heldensagen, Meyers histor.-geogr. Kalender, Treller, der Held von Trenton, Donath, physikal. Spielbuch, Richter, Wanderungen durch das deutsche Land.

IV. Geschenkt wurden von dem Verfasser: Fischer, 3 Bücher: die Marienburg, Graudenz und Erinnerungen an den polnischen Aufstand v. 1848. Angeschafft wurden: Möbius, deutsche Götter- und Heldensagen; Reichelt, Aus Heimat und Fremde; Falkenhorst, die Tanzdiebe. Ersatz zerrissener Exemplare.

V. Ersatz zerrissener Exemplare.

VI. Vielfacher Ersatz abgegriffener Exemplare. Geschenkt: P. Fischer, „Graudenz“ u. von dems. „Die Marienburg“.

3. Die **naturwissenschaftlichen Sammlungen**, a. unter Aufsicht des Herrn Oberlehrer Schulz, b—e unter Aufsicht des Herrn Professor Burmeister.

a. Die physikalische Sammlung: 6 kg Quecksilber, 1 Universalgalvanometer (Kaiser und Schmidt), 3 kl. Bunsenelem., 3 Daniellsche Elemente, 1 Tisch für Akkumulatoren, 1 Papierelektroskop, 1 Voltmeter, 3 starkwand. Bechergläser, 1 Spektraltafel, 1 Flasche Formalin, 1 Stück reinwoll. Tuch, 4 kl. Glühlampen für 2—4 Volt. Der Unterprimaner Baumert schenkte einen selbstgefertigten Sextanten.

b. Die chemische Sammlung: 1 Fluorwasserstoffapparat, 5 Apparate zur Elektrolyse, 10 Bunsenelemente, 1 Apparat zur Darstellung von Schwefelsäure, 4 Gaslampen, die Glas- und Porzellangeräte wurden ergänzt.

c. Die mineralogische Sammlung: 1 Standgefäß mit Stassfurter Salzen, Geschenk des Herrn Fabrikbesitzer A. Fleischer.

d. Die botanische Sammlung: III. Heft der Abbildungen ausländischer Pflanzen von Zippel und Bollmann, 1 Sameitscher Keimapparat.

e. Die zoologische Sammlung: 1 Flussbarsch, 1 Kabeljau, 1 Goldbutt, 1 Karpfen, 1 Hecht, 1 Stör, 1 Blauhai, 1 Zitterrochen, ausgestopft, 1 Hering, Spirituspräparat.

4. Die Gerätschaften für den **Zeichenunterricht**, unter Aufsicht des Herrn Stein, wurden vermehrt durch Fliesen (Geschenk von Herrn Stadtrat Ribbeck), Käfer und Schmetterlinge (Geschenk von Herrn Photographen und Porträtmaler Hase), 4 Gläser, 1 Scheere, 1 Beil, 1 Zange, 1 Hammer, 1 Säge, 1 Laubsägebogen, Krüge und Flaschen, 1 Messingkessel, 1 Mörser, 1 Trichter, 1 Maiskolben, Mohnköpfe, 1 Strauch Physalis, 3 Teller, 1 Schale, 1 Tasse, 1 Löffel, 1 Gabel.

5. Der **Notenschatz**, unter Aufsicht des Herrn Kantor Schaefer, wurde vermehrt durch: fünf Wandtafeln (VI—X) zur Th. Krause'schen Wandernote.

6. Die **Sammlung für Erdkunde**, unter Aufsicht des Herrn Professor Dr. Leeder, wurde durch folgende Wandkarten vermehrt: Debes, physische Karte von Deutschland; Kiepert, Alt-Italien; Leeder, Schlesien.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

An Schulgeld wurden von den städtischen Behörden erlassen: Auf stiftungsmässige Freistellen 1430 M.

Aus der Nathan-Abraham-Stiftung wurden 56 M., aus der Emanuel-Lisette-Laskau-Stiftung 120 M. für verschiedene Schüler an Schulgeld gezahlt.

Das Stipendium der Aumann-Stiftung im Betrage von 116 M., das Pirschersche Stipendium im Betrage von 151 M. 50 Pf., das Reich-Jeuthesche Stipendium (200 M.), das Atzler-Stipendium (60 M. 75 Pf.), das Helbig'sche Stipendium (52 M. 50 Pf.), das Jubiläums-Stipendium (113 M. 29 Pf.), wurden Studenten der Universität und der technischen Hochschule, früheren Schülern der Anstalt, verliehen.

Einnahmen der Unterstützungskasse (bis 2. März 1904).

Kassenbestand nach dem Programm 1903	274 M. 7 Pf.
Mahrenholtz (OII), Bournot (OII), Richter (OI) à 5 M.	15 - - -
Mielke (U II), Balcke (U II), Neubauer (O I), Burucker (O I), Herfurth (O I), Fritsche (U I) à 3 M.	18 - - -
Schmah (U II), Stahlschmidt (O II) à 10 M.	20 - - -
Ein früherer Schüler (anonym)	3 - - -
Herr Geheimer Kommerzienrat Beuchelt (anlässlich des 50jährigen Jubiläums)	1000 - - -
Verkauf von altem Papier	1 - 54 -
Ueberschuss der Sammlung für den Flügel	91 - 60 -
2 erneuerte Tintenfassgläser à 20 Pf.	40 - - -
17 erneuerte Schulordnungen à 20 Pf.	3 - 40 -
Für durch die Buchhandlung von Levysohn verkaufte Festschriften (nach Abzug von 33 $\frac{1}{3}$ %	32 - 17 -
Zinsen von der Sparkasse bis Dezember 1903	26 - 5 -
Summa: 1485 M. 23 Pf.	

Ausgaben:

Für Unterstützungen von Schülern und für Schulzwecke	146 M. 55 Pf.
Unterstützungsbibliothek	29 - 45 -
Prämien	37 - 60 -
Transport des Flügels nach Grünberg	21 - 10 -
Photographische Aufnahme der ganzen Schule (Bild im Konferenzzimmer) an Herrn Hase	30 - - -
Musik am Sedanfest	90 - - -
Defizit am Sedanfest	1 - 90 -
Summa: 356 M. 60 Pf.	

Einnahmen	1485 M. 23 Pf.
Ausgaben	356 - 60 -

Bestand am 2. März 1904: 1128 M. 63 Pf.

Davon befinden sich 1088 M. auf der städtischen Sparkasse.

Allen Freunden der Schule, welche durch ihre freundliche Unterstützung die oben genannten Zuwendungen und Einnahmen ermöglicht haben, spreche ich auch an dieser Stelle im Namen des Lehrerkollegiums den herzlichsten Dank aus.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das Schuljahr schliesst **Dienstag, den 29. März**, mit der Entlassung der Abiturienten, der Censurverteilung und Versetzung; das neue beginnt **Mittwoch, den 13. April**, morgens 8 Uhr. Zur Anmeldung neuer Schüler bin ich **Mittwoch, den 30. März, von 10 bis 12 Uhr in meinem Amtszimmer** im Realgymnasium bereit. Die Aufzunehmenden haben Tauf- oder Geburtsschein, Impfschein, bezw. falls sie das zwölfte Jahr überschritten haben, den Schein über erfolgte Wiederimpfung vorzulegen. Schüler, die schon eine öffentliche Schule besucht haben, müssen ausserdem das Abgangszeugnis von derselben mitbringen. Pensionen können von mir nachgewiesen werden. Die Prüfung aller angemeldeten Schüler erfolgt **Dienstag, den 12. April, von 10 Uhr ab**.

Auf Veranlassung des Kgl. Prov.-Schul-Kolleg. wird darauf hingewiesen, dass sich daraus, dass namentlich die vom Lande kommenden Schüler oft sehr spät den

höheren Schulen zugeführt werden, für die beteiligten Schüler schwere Unzutraglichkeiten ergeben, insofern als sie leicht für den Eintritt in den praktischen Beruf zu alt werden und unter Umständen, wenn sie nicht immer nach Jahresfrist das Ziel ihrer Klasse erreichen, nicht mehr rechtzeitig das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen. Es empfiehlt sich daher, dass die Kinder nach gehöriger Vorbildung, insbesondere im Deutschen, **rechtzeitig** dem Realgymnasium zugeführt werden.

Der Realgymnasial-Direktor.

Dr. H. Raeder.

Schüler-Verzeichnis.

Die Ordnung ist die durch die Weihnachtszensur bestimmte. Schüler, deren Heimat nicht angegeben ist, sind aus Grünberg.

* bezeichnet die im Laufe des Schuljahres abgegangenen Schüler.

1. Prima.

a. Ober-Prima.

1. Felix Suckel.
2. Alfred Rendschmidt.
3. Kurt Geicke, Neusalz a. O.
4. Helmut von Lekow, Zapplau, Kr. Guhrau.
5. Georg Sommer.
6. Kurt Eckert.
7. Paul Derlig.
8. Alfred Krafft, Cosel, Kr. Sagan.
9. Ernst Peltner.

b. Unter-Prima.

1. Fritz Jacobson.
2. Wolfram Kleckow.
3. Alfred Schneider.
4. Richard Zachow, Kleinitz, Kr. Grünbg.
5. Kurt Schoiack, Neusalz a. O.
6. Johannes Bork.
7. Willmar Baumert,
8. Reinhold Kühnel, Neusalz a. O.
9. Fritz Pilz.
10. Otto Bork.
11. Willi Frietzsche, Beuthen a. O.
12. Walter Zimmermann.
13. Artur Bielefeldt.
14. *Hans Fritsche.

2. Ober-Sekunda a.

1. Johannes Neubauer.
2. Erich Wilke.
3. Albrecht Bischoff, Neusalz a. O.
4. Kurt Dittmann, Berlin.
5. Kurt Peschel.
6. Fritz Krause.
7. Heinrich Rothe.
8. Willi Werner.
9. Ernst Lehfeld.
10. Bruno Kaupisch, Mückendorf b. Sprott.
11. Johannes Klosmann, Neusalz a. O.
12. Johannes Rosenthal.
13. Herrmann Kuhnert, Gr.-Eulau b. Sprott.
14. Gerhard Wirth.
15. Friedrich Draeger.
16. Gustav Hänitsch.
17. Georg Gaertner.
18. Erich Nasedy, Bork bei Züllichau.
19. Otto Jännsch.
20. Kurt Lorenz.

3. Ober-Sekunda b u. Unter-Sekunda.

1. Georg Wender.
2. Johannes Chaloner.
3. Martin Jäckel.
4. Erich Rother, Freystadt.
5. Kurt Bethke.

1. Ernst Sündermann.
2. Johannes Stein, Glogau.
3. Rudolf Pick.
4. Alexand. Triebeneck.
5. Bruno Schindler.
6. Martin Schmelling, Freystadt.
7. Heinrich Lonicer.
8. Johannes Lonicer.
9. Friedrich Bork.
10. Karl Stein.
11. Werner Steffens, Zarkau b. Glogau.
12. Wilhelm Hoffmann.
13. Max Gutsche, Bentschen.
14. Wilhelm Bromme.
15. Walter Bäuerlein, Eichenkranz bei Carolath.
16. Bruno Hesse, Neusalz a. O.
17. Karl Jancke.
18. Julius Draeger.
19. Gustav Werner, D.-Wartenberg.
20. Martin Schirmer.
21. Georg Pilz.
22. Kurt Winkler.
23. Willi Sommer.
24. Fritz Schulz.
25. Artur Eckstein.
26. Gerhard Schmäh.
27. Alfred Fechner.
28. *Willi Goldner.
29. *Theodor Thiel.

4. Ober-Tertia.

1. Franz Krawuschky.
2. Fritz Salomon.
3. Georg Peterzelt.
4. Ewald Ullrich, Neusalz a. O.
5. Kurt Grosspietsch.
6. Ernst Zimmermann.
7. Fritz Schölzel.
8. Erich Bork.
9. Walter Thiele, Neusalz a. O.
10. Gustav Staub.
11. Witold Kochanowski.
12. Fritz Fleischer.
13. Anton Krawuschky.
14. Fritz Hassel.
15. Werner Mahrholz, Charlottenburg.
16. Emil Horn.
17. Fritz Uhlmann.
18. Karl Kinzel.
19. Johannes Fischer.
20. Willi Richtsteig, Lansitz.
21. Artur Sperlich, Neusalz a. O.
22. Gerhard Franke.
23. Johannes Schirmer.
24. Karl Wiedenroth, Dorotheenaub. Kleinitz.
25. Wolfgang Fischer.
26. Heinrich Kalide.
27. Fritz Stein.
28. Erich Wendenburg.
29. Fritz Gabriel, Freystadt.
30. Fritz Rosenthal.

31. Erich Kruse.
32. Ernst Brück.
33. Karl Standke, Malschwitz bei Neustädtel.
34. Erwin Richter.
35. *Kurt Bitterlich.

5. Unter-Tertia.

1. Hermann Pflieger-Härtel, Beuthen a. O.
2. Bruno Matzke, Freystadt.
3. Hans Petzholdt, Döhlen b. Dresden.
4. Ernst Meyer.
5. Heinrich Köhler.
6. August My.
7. Erich Stieger, Gramschütz.
8. Erich Fliegner, Neusalz a. O.
9. Walter Simon, Beuthen a. O.
10. Erich Eichbaum.
11. Max Pumpow, Neusalz a. O.
12. Erwin Jacobson.
13. Georg Pilz.
14. Günter Härpfer.
15. Günter Ribbeck.
16. Gotthard Löffler.
17. Werner Gayl.
18. Otto Fleischer.
19. Helmut Hoffmann.
20. Erich Hamann, Beuthen a. O.
21. Richard Schwalbe.
22. Fritz Jakob.
23. Fritz Schön.
24. Erich Haschke, Cunau, Kr. Sagan.
25. Fritz Fliegner, Neusalz a. O.
26. Erich Seidel.
27. Kurt Seefeldt.
28. Richard Niklas, Neusalz a. O.
29. Kurt Seeler.
30. Alfred Brose, Heinersdorf.
31. Kurt Fechner.

32. Gerhard Kaiser, Neusalz a. O.

6. Quarta.

1. Karl Kliche.
2. Ernst Salomon.
3. Kurt Ziebold, Berlin.
4. Konrad Stein.
5. Richard Grüneberg.
6. Walter Seidel.
7. Ernst Bork.
8. Alfred Franz.
9. Bodo Haak, Neustädtel, Kr. Freystadt.
10. Fritz Streicher.
11. Ludwig Balcke.
12. Gerhard Kilbert.
13. Hans Fürderer, Tomaszow, Russland.
14. Hans Schilling, Freystadt.
15. Walter Kühn.
16. Georg Meidenbauer.
17. Oswald Triebeneck.
18. Erhard Rost.
19. Walter Seemann.
20. Paul Brück.
21. Wilhelm Dittmar, Bärwalde, Pommern.
22. Karl Pfennig, Bartsch, Kr. Steinau a. O.
23. Hans Möhlmann.
24. Walter Menzel.
25. Georg Schindler.
26. Max Winkler.
27. Bruno Seidel.
28. Erich Kilbert.
29. Walter Kunke, Eugenhof bei Rothenburg a. O.
30. *Friedrich Karl von Lamprecht.
31. *Roman Chlebowski.
32. *Paul Westphal, Saabor.

7. Quinta.

1. Georg Pflieger-Härtel, Beuthen a. O.
2. Justus Creutzberger.
3. Alexander Jahn.
4. Johannes Richtsteig.

5. Siegfried Ernstthal, Streidelsdorf, Kreis Freystadt.
6. Ernst Bock, Rackwitz, Kr. Bomst.
7. Walter Edinger.
8. Fritz Gürnth.
9. Fritz Mohr.
10. Johannes Mülsch.
11. Hellmut Neumann.
12. Heinrich Markofke, Kontopp, Kr. Grünbg.
13. Arno Heise, Gross-Rädnitz, Kr. Crossen.
14. Ludwig Schulz.
15. Alfred Köhler.
16. Franz Brand.
17. Otto Jakob.
18. Hermann Kinzel.
19. Fritz Faustmann.
20. Curt Dietrich.
21. Erwin Teichmann.
22. Gerhard Liebisch.
23. Günther von Stosch, Poln.-Kessel, Kreis Grünberg.
24. Fritz Sander.
25. Fritz Pohl, Kölmchen, Kr. Freystadt.
26. Erwin Goldmann.
27. Helmut Kobow.
28. Wilhelm Krienke, Beuthen a. O.
29. Johannes Jursch.
30. Ulrich Schmidt, Sternberg, Rgbez. Frankfurt a. O.
31. Paul Linde, Narva, Russland.
32. Walter Kupsch.
33. Alfred Heinrich.
34. Ernst Brauer, Lindau, Kr. Freystadt.
35. Kurt Sandler.
36. Hans Meyer.
37. James Rose, Berlin.
38. Walter Hänitsch.
39. Alexander Anders.
40. Otto Hamann, Beuthen a. O.
41. Johannes Kühn.
42. Oskar Thomas.
43. Fritz Jung.
44. Hans Joach. Bastian.

45. Otto Konwalina.
46. *Robert Wackernagel.
47. *Kurt Zeysing.
48. *Gerhard Lüdecke, Muskau, Kr. Sagan.

8. Sexta.

1. Kurt Heinrich.
2. Fritz Walde.
3. Franz Wilke.
4. Eduard Weddigen.
5. Hermann Schön.
6. Reinhold Pilz.
7. Alfred Pilz.
8. Georg Clauss.
9. Friedrich Raffensdorfer.
10. Kurt Adler.
11. Erich Bauer.
12. Bruno Schulz, D.-Nettkow, Kr. Crossen.
13. Otto Neumann.
14. Artur Ernstthal, Streidelsdorf, Kreis Freystadt.
15. Gerhard Wirth.
16. Fritz Staub.
17. Gustav Landsberger.
18. Willi Rau.
19. Ernst Kloss.
20. Ewald Oye.
21. Hans Dehmel.
22. Gerhard Schulze, Krampe, Kr. Grünbg.
23. Fritz Reckzeh.
24. Eberhard Fischer.
25. Georg Sommer.
26. Otto Rüdiger.
27. Rudolf Ullrich, Neusalz a. O.
28. Martin Jännsch.
29. Hugo Braun.
30. Walter Mangelsdorff.
31. Walter Ambroselli.
32. Hans Gayl.
33. Georg Senftleben.
34. Otto Rau.
35. Erwin Malz.
36. Georges My.
37. Richard Engelmann.
38. *Leo v. Lamprecht.
39. *Fritz Johannis.



- 31. Erich Kruse.
- 32. Ernst Brück.
- 33. Karl Standke, Malschwitz bei städtel.
- 34. Erwin Richter.
- 35. *Kurt Bitterlich.

5. Unter-Tert

- 1. Hermann Pflie Härtel, Beuthen
- 2. Bruno Matzke, F städt.
- 3. Hans Petzholdt, Döhlen b. Dresd
- 4. Ernst Meyer.
- 5. Heinrich Köhler
- 6. August My.
- 7. Erich Stieger, Gramschütz.
- 8. Erich Fliegner, salz a. O.
- 9. Walter Simon, Beuthen a. O.
- 10. Erich Eichbaum
- 11. Max Pumptow, salz a. O.
- 12. Erwin Jacobson.
- 13. Georg Pilz.
- 14. Günter Härpfer.
- 15. Günter Ribbeck.
- 16. Gotthard Löffler
- 17. Werner Gayl.
- 18. Otto Fleischer.
- 19. Helmut Hoffmar
- 20. Erich Hamann, Beuthen a. O.
- 21. Richard Schwalt
- 22. Fritz Jakob.
- 23. Fritz Schön.
- 24. Erich Haschke, Cunau, Kr. Sagan
- 25. Fritz Fliegner, salz a. O.
- 26. Erich Seidel.
- 27. Kurt Seefeldt.
- 28. Richard Niklas, salz a. O.
- 29. Kurt Seeler.
- 30. Alfred Brose, Heinersdorf.
- 31. Kurt Fechner.

- 32. Gerhard Kaiser, Neusalz a. O.

- 5. Siegfried Ernsth, Streidelsdorf, Kreis adt.
- Bock, Rack-Kr. Bomst.
- Edinger.
- Gürnth.
- Mohr.
- nes Mülsch.
- ut Neumann.
- ch Markofke,
- pp, Kr. Grünbg.
- Heise, Grossz, Kr. Crossen.
- g Schulz.
- Köhler.
- Brand.
- akob.
- ann Kinzel.
- Faustmann.
- Dietrich.
- Teichmann.
- nd Liebisch.
- er von Stosch,
- Kessel, Kreis erg.
- Sander.
- ohl, Kölmchen, eystadt.
- Goldmann.
- t Kobow.
- m Krienke,
- n a. O.
- es Jursch.
- Schmidt,
- erg, Rgbez.
- turt a. O.
- linde, Narva, nd.
- Kupsch.
- Heinrich.
- Brauer,
- Kr. Freystadt.
- endler.
- Meyer.
- Rose, Berlin.
- Hänitsch.
- der Anders.
- amann,
- n a. O.
- es Kühn.
- Thomas.
- ung.
- oach. Bastian.

- 45. Otto Konwalina.
- 46. *Robert Wackernagel.
- 47. *Kurt Zeysing.
- 48. *Gerhard Lüdecke, Muskau, Kr. Sagan.

8. Sexta.

- 1. Kurt Heinrich.
- 2. Fritz Walde.
- 3. Franz Wilke.
- 4. Eduard Weddigen.
- 5. Hermann Schön.
- 6. Reinhold Pilz.
- 7. Alfred Pilz.
- 8. Georg Clauss.
- 9. Friedrich Raffensdorfer.
- 10. Kurt Adler.
- 11. Erich Bauer.
- 12. Bruno Schulz, D-Nettkow, Kr. Crossen.
- 13. Otto Neumann.
- 14. Artur Ernsth, Streidelsdorf, Kreis Freystadt.
- 15. Gerhard Wirth.
- 16. Fritz Staub.
- 17. Gustav Landsberger.
- 18. Willi Rau.
- 19. Ernst Kloss.
- 20. Ewald Oye.
- 21. Hans Dehmel.
- 22. Gerhard Schulze. Krampe, Kr. Grünbg.
- 23. Fritz Reckzeh.
- 24. Eberhard Fischer.
- 25. Georg Sommer.
- 26. Otto Rüdiger.
- 27. Rudolf Ullrich, Neusalz a. O.
- 28. Martin Jännsch.
- 29. Hugo Braun.
- 30. Walter Mangelsdorff.
- 31. Walter Ambroselli.
- 32. Hans Gayl.
- 33. Georg Senftleben.
- 34. Otto Rau.
- 35. Erwin Malz.
- 36. Georges My.
- 37. Richard Engelmann.
- 38. *Leo v. Lamprecht.
- 39. *Fritz Johannis.

